

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Elfter Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —



Abonnement:

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franco per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an
die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:

Frau Elise Honegger.

Expedition:

M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate

beflehe man franco an die Expedition
einzusenden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen

sind ausschließlich an die M. Kälin'sche
Buchdruckerei in St. Gallen zu ent-
richten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 22. Dezember.

Abonnements-Einladung.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“ wird auch im kommenden Jahre in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und laden wir daher zu Erneuerung des Abonnements höflich ein. Die „Schweizer Frauen-Zeitung“ wird unablässig bestrebt sein, ihre Aufgabe stets vollkommener zu lösen. Es ist ihr Herzenssache, das große Lob der vaterländischen Presse, welche sie einstimmig als die *beste Zeitschrift für unsere schweizerischen Frauen und Töchter* bezeichnet, auch in Zukunft zu verdienen und zu mehrern.

In ebenfalls gleicher Weise wird die illustrierte Gratis-Beilage „Für die Junge Welt“ fortfahren zu erscheinen, um wie bisher tausende von Kinderherzen zu erfreuen und zu belehren.

So glauben wir hoffen zu dürfen, im neuen Jahre nicht nur die jetzigen Abonnentinnen wieder freundlich begrüßen, sondern auch noch eine schöne Zahl neuer Freundinnen willkommen heißen zu können.

St. Gallen.

Redaktion und Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

„Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die Erde ruht!“

Zachar. I, 11.

Es siegen die Völker im Kampfe und künden der Nachwelt es an,
Was durch Tod und durch Blut und Schrecken der Stolz eines Mannes gethan!
Wild jagen die flüchtigen Rasse vorüber in bebendem Lauf;
Es tönet die Kriegstrompete, es fallen die Menschen zu Hauf.
Aus zehntausend sicheren Büchsen mit zehntausend Kugeln, ach! fährt's —
Und jedwede Kugel ein Treffer und jedweder Treffer ein Herz!
Nings liegen die Leichen der Tapfern zu Bergen hochaufgethürmt da,
Und trauernd verhüllt sich die Sonne, die viel doch des Schrecklichen sah.
Gewühlt und durchrissen die Erde, zertreten die goldene Saat,
Zertrümmert die Heimath der Väter, zerstört der sichere Pfad.
Verjagt von den theueren Fluren sind Greise und Männer und Kind;
Die Mütter, die Wittwen und Waisen zerstreuet wie Spreu vor dem Wind.
Und über das Schlachtfeld, da ziehet und über das todde Land,
Das zuckende Schwert in der Rechten, ein Engel im Purgurgewand.
Er tritt vor den Herrn, den Drei-Einen, und deutet hinab auf das Blut: (Apoc. VI, 4.)
„Ich habe die Erde durchzogen, und siehe, die Erde ruht!“

Der Krieg ist vorübergezogen, vorüber im rauschenden Flug;
Und hinter sich ließ er der Klagen, der Seufzer und Thränen genug!
Und hinter sich ließ er Verderben und Schutt und Ruinen vollauf,
Da stieg aus den rauchenden Trümmern die Pest und der Hunger herauf.
Die Pest!! Sie trennt Vater und Söhne, erbarmet der Unschuld sich nicht,
Und hält über Freunde und Feinde ein streng unparteiisch Gericht.
Sie tritt in die einsame Hütte und streift über Städte dahin,
Und allwo sich Menschen versammeln, da siehet sie still mitten in!
Sie öffnet des Abgrundes Schlinde und füllt mit Leichen ihn an
Und ziehet mit düsterer Allmacht todbringend die schreckliche Bahn,
Bis endlich die Völker gesiebt, wie Weizen und Spreu gesiebt,
Die Erde zum Friedhof geworden, der Stille und Schweigen nur liebt.
Und über die Todten, da ziehet und über das trauernde Land,
Den Bogen in strafender Rechten, ein Engel im Silbergewand. (Apoc. VI, 2.)
Er tritt vor den Herrn, den Drei-Einen, und weist ihm der Leichnamen Gluth:
„Ich habe die Erde durchzogen, und siehe, die Erde ruht!“

Auch die Pest zog endlich vorüber. Sie hatte die Erde entlaubt,
Sie hatte den Sehtent mit Wucher von jeglichem Leben geraubt.
Und sie ließ dem quälenden Hunger, dem Würger mit lauerndem Blick,
Eine fluchbeladene Wüste — die Erde — als Erbe zurück!
Und was, ach! an Glück und an Freude vielleicht noch von ehe verblieb,
Die Noth in verheerendem Sturme wie herbstwelke Blätter zerrieb.
Von nagender Sorge gefoltert, ergreift sie das helfende Schwert,
Und sucht im Hause des Fremden nach Brod für den eigenen Herd.
Sie schwinget des Aufruhres Gabel! Sie fenget und mordet und wühlt!
Sie schreibt es auf fürsliche Särge, was Elend der Arme gefühlt.
Doch stärker als Volkswuth und Rache, ist dennoch die herrschende Hand;
Sie lösch mit dem Blut der Empörer des Aufruhres züngelnden Brand.
Und über die Richtstätte ziehet und über das schweigende Land,
Die Waage in zürnender Rechten, ein Engel im Trauergewand. (Apoc. VI, 5.)
Er tritt vor den Herrn, den Drei-Einen, und zeigt die erloschene Gluth:
„Ich habe die Erde durchzogen, und siehe, die Erde ruht!“

Ja, Gott hat drei strafende Engel: die Pest und den Hunger und Krieg,
Und will er ein Land recht verderben, dann gibt er ihm blutigen Sieg!
Dann gibt er den Völkern die Fülle, erkaufte mit der Brüder Blut;
Dann gibt er den Fürsten der Völker den Schrecken als heiliges Gut.
Dann — dann wird der Vater den Söhnen, der Freund seinem Freunde zum Feind;
Dann werden zu Mördern sich stampeln, die ach! eine Sonne bescheint!
Dann weh' euch, ihr Fürsten und Herrscher! ihr seid euren Landen zum Fluch!
Und weh' euch, ihr Völker! denn ihr seid den Fürsten zum Urtheil und Spruch!
Und wehe, ja weh' dir, du Erde! dir wird deine Sonne zu Blut,
Bis endlich du selbst dich gereinigst, gereinigst in Flammen und Guth!
O, daß sie doch kämen, die Tage, von Blitzen und Feuer umsprüht,
In denen die schönere Erde verjüngt der Allmacht entblüht!
Alsdann wird der Geist der Vergeltung hinziehen über Meere und Land,
Den zündenden Blitz in der Rechten, ein Engel im Feuergeband, (Apoc. VI, 8.)
Und der wird vor Gott, den Drei-Einen, hintreten mit seligem Muth:
„Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die Erde ruht!“ (Zach. I, 11.)

M. K.

Vor Weihnachten.

Weihnachten naht, die selige Zeit, wo die Herzen sich öffnen und die Hände; die Zeit, wo nach dem frommen Kinder glauben die Engel umgeben, um nach den Wünschen der Sterblichen zu forschen und sie dem Christkind vorzutragen.

Und welcher Sterbliche hätte nicht Wünsche auf Weihnachten! Wer schmückt nicht wenigstens in Gedanken oder doch im Traume seinen Christbaum! Wer erwartet nicht das Klingeln des Glöckchens, das ihn zur Bescherung ruft, und wer hofft nicht sehnlichst für sich selbst auf die Erfüllung der Verheißung: Friede auf Erden!

Und zumal die Kinder, die lieben, die in unmutiger Selbstsucht des Christkinds Thätigkeit für sich allein in Anspruch nehmen — wie sind ihre Herzen geschwellt zu dieser Zeit, wie schweben sie in froher Hoffnung und Erwartung; wie genießen sie im Voraus schon die Wonnen erfüllter Wünsche und gewünschter Herrlichkeiten!

Da stehen sie auf dem Plage, wo des Waldes junge Stämme, die harzduftenden Christbäume, in großen Haufen niedergelegt sind für die Väter und Mütter, für die edlen Menschenfreunde, deren warmes Herz zu dieser Zeit nach Bethätigung ihrer Liebe sucht, in Betrachtung der geheimnisvollen, grünen, im Schnee gelagerten Herrlichkeit versunken, die zwei blaffen, fröstelnden Repräsentanten des glücklichen Jugendalters in der heraufsteigenden Dämmerung vor uns; sie feiern Vorfreude und bekennen Eines dem Andern seine Wünsche. Ungelesen hören wir zu und weil wir der Meinung sind, daß Einer des Andern Engel sein sollte, so fühlen wir uns berufen, die hier flüsternd geäußerten Kinder-Wünsche der Öffentlichkeit zu vermitteln; sie finden vielleicht ein Echo in den Herzen derer, die Noth und Elend in jeder Form mit den Armen empfinden und dem Jammer abzuwehren fähig und bereit sind.

„O, Fritz,“ jagt das kleine, blaße Lieschen zu ihrem Gefährten, „was frag ich nach Meisoldaten und Wagen und Pferden, das ist Alles nichts. Aber weißt Du, ich wünsche mir schlafen zu dürfen am Morgen, nicht, aufgelegt vom schönen Traume, zitternd zur Schule springen zu müssen, um Schelte und Strafe zu empfangen. Die Schule ist etwas Schreckliches. Ich möchte lieber gestorben und beim Christkind sein, oder im Märchen, wo eine gute Fee den ungeschickten Kindern die Weisheit gibt, Alles zu begreifen; wo sie in Wald und Feld mit ihren Kamraden fröhlich spielen dürfen und wo ein gutes „Tischleindeckdi“ ihnen jederzeit bereit ist.“

Und der schwächliche Junge, der Fritz, nicht mit dem Kopfe; er kann die Wünsche seiner kleinen Gefährtin verstehen, denn er seufzt ja unter demselben Joch, nur daß er sich's noch nicht so klar gemacht hat, was ihn beengt und drückt, wie's klein Lieschen eben gethan hat.

„Ja, die Schule,“ seufzt nun auch er, „die wäre wohl schön, wenn man Alles verstehen könnte, oder wenn man fragen dürfte nach Herzenslust. Aber so — faul und dumm muß man ja doch sein — so muß man wünschen, daß die Zeit nur bald vorbei sei, bis man etwas Rechtes arbeiten darf und zeigen kann, daß man doch nicht der faule, unnütze Kerl ist, der man in der Schule scheint. Freilich wenn man sich so fürchtet, wie das arme Lieschen, das vor Furcht vor der Schule nicht einmal essen kann und jeden Morgen nur zitternd auf den Weg geht, da mag Einem die Lust zum Leben schon vergehen.“

Arme Kinder, die Ihr in früher Jugend schon Lebensatt seid! Hat wirklich die fortgeschrittene Zivilisation, der herrschende Zeitgeist, Euch um Euer Jugendglück, um das Paradies Eurer Kindheit betrogen?

Ja, wir können es nicht leugnen, es ist leider so!

Verfliegen ist die Freude an den grünen Bäumen, zerstört die Illusion von den freundlichen Engeln, die den Sterblichen ihre Wünsche ablauschen, um sie dem Christkind vorzutragen. Was nützt dem Kinde die Puppe im Arm, wenn es das Dasein schon als

Last empfindet — was taugen ihm Geschenke, wenn es sich daran nicht freuen kann!

Der Menschenfreund verschütt trauernd das Haupt, wenn er der düstern Kehreite dessen gedenkt, was wir mit großem Stolz unser Juwel nennen, unseres in höchster Blüthe stehenden Schulwesens.

Stockwerk um Stockwerk ist dem Gebäude stets angefügt worden, so daß das Fundament den gewaltigen Bau kaum mehr zu tragen vermag, und es ist hohe Zeit, nun an die Konsolidierung und Befestigung des Geschaffenen zu denken. Bäume, die allzu üppiges Blätterwerk tragen, bringen nur spärliche Frucht.

Schon längst sind zwar vereinzelte Stimmen laut geworden, die energisch daran erinnern, daß die Schule um der Schüler willen da sei, und daß auch der beste Unterricht verwerflich sei, wenn er die gesunde Entwicklung des Körpers beeinträchtigt.

„Im gesunden Körper die gesunde Seele!“ Diesem Wahrspruch muß die Schule künftig mehr Aufmerksamkeit schenken; d. h. es muß ihm allgemeine Geltung verschafft werden. Wohl hat ja die Neuzeit enorme Opfer gebracht, um die Schulräume und deren innere Einrichtungen nach den höchsten Anforderungen der Gesundheitslehre einzurichten. Dagegen steigen die Ansprüche an den Schüler von Jahr zu Jahr höher, trotzdem die Gesamtkörperkraft und damit die Leistungsfähigkeit der Jugend erwiesenermaßen von Jahr zu Jahr im Rückgriffe begriffen ist.

Es wird unrichtiger Weise die Verpflichtung oder Berechtigung zum Eintritt in die öffentliche Schule vom Alter des Kindes abhängig gemacht, ohne Rücksicht auf seine körperliche und geistige Entwicklung. Daß dies Verfahren nicht das richtige ist, beweist die große Menge der Zurückbleibenden und in Folge dessen zu der Klasse der Schwachmünnigen gezählten. Würde das Pensum der Schule weniger hoch gesteckt und dafür gründlicher in die Tiefe, am Fundament gearbeitet, so würde die Zahl der jetzt als schwachmünnig registrierten Kinder sich künftig auf ein Minimum beschränken und die Rekrutenprüfungen würden erfreuliche Resultate aufweisen.

Allgemein wird von Volkswirtschaftlern darüber geklagt, daß das Volk sich ungenügend und schlecht ernähre. Daß dies nun in erster Linie an der Jugend fühlbar wird, ist wohl klar, und doch denkt man nicht daran, dieser bemühenden Thatsache höheren Ortes in Hinsicht auf die Schüler Rechnung zu tragen. Mehr Rücksichten erfahren in dieser Beziehung unsere Nutztiere. Durch reichlichere und bessere Nahrung und entsprechende Ruhe werden sie zur Arbeit tüchtiger und zu Mehrleistungen befähigter gemacht. Wenn dem Pferde zu viel aufgeladen wird, schlägt es über die Stränge oder bleibt stehen und braucht auch diejenige Kraft nicht, die ihm zu Gebote steht. Wird vom Hunde mehr verlangt, als er nach seinem Verständnis und seiner Begabung zu leisten vermag, so bleibt er liegen und wird seinem unverständigen Meister mit traurigem Blicke sagen: „Was verlangst Du denn Unmögliches von mir? Passe deine Befehle meiner Fassungskraft an und Du wirst sehen, wie gut mein Wille ist und was ich unter richtiger Anleitung zu leisten vermag.“

Unter den mannschaft Tausenden unserer freundlichen Leser und Leserinnen werden wohl Viele die Stellung eines solch überforderten und als störrisch oder dumm gescholtenen Thieres bemitleidend zu würdigen verstehen, weil sie auch als Ueberforderte, nicht richtig Verstandene und Behandelte sich während ihrer Schulzeit traurig oder abgestumpft und gleichgültig von Klasse zu Klasse durchschlagen mußten, bis sie endlich nach qualvoll langer Zeit im praktischen Leben die freien Schwingen regen und mit der That beweisen konnten, daß der Fehler nicht am Schüler gelegen, sondern am herrschenden System.

Es ist nun begreiflich, daß solchen Eltern die schlechten Zeugnisse ihrer Kinder über die Leistungen in der Schule nicht besonders auf der Seele brennen, denn sie trösten sich mit dem Gedanken: es ist uns auch nicht besser gegangen, man muß sich eben den bestehenden Verhältnissen fügen, es läßt sich vom Einzelnen nicht dagegen ankämpfen. Wer aber unter den Erwachsenen hegt nicht den Wunsch, daß er in

seiner Jugendzeit gründlicher unterrichtet worden wäre, so daß der volle und ungeschmälerte Genuß des Gelernten ihm später im praktischen Leben zu gute käme? Sollten wir also gegen unsere heilige Ueberzeugung feige schweigen und ein schlechendes Uebel sich von Stufe zu Stufe zunehmend, von Generation zu Generation vererben lassen?

Wer möchte so pflichtvergessen sein! Nein — die blasse, traurige Kleine, die alle erwartete Herrlichkeit des gabenpendenden Christbaumes gerne mißsen würde, wenn sie sich nur in der Schule nicht mehr zu fürchten brauchte, und die ihr junges Leben gerne hingäbe, nur um die gute Fee zu finden, die den ungeschickten Kindern die Weisheit gibt, Alles zu begreifen, hat uns zu vernehmlich an's Herz gesprochen.

Hoch an den Lichterbaum, der in diesen Tagen von Menschen- und Kinderfreunden der Jugend überall angezündet wird, heften wir die brennende Bitte: Lasset Euch, Ihr Gelehrten, herab zu uns schwachen und armen Kindern, und schenkt uns das Glück, frohen Herzens und leichtbeschwingten Fußes zur Schule gehen zu können, als an eine Stätte, wo ein jedes Einzelne verstanden und gewürdigt wird, wo wir das nützliche Wissen in der unserer noch schwachen Fähigkeit am besten entsprechenden Form genießen können, und wo uns auch Ruhe gelassen wird zur gesunden Verdauung des Genossenen.

Wie wird nachher die Lebenslust uns aus den Augen strahlen! Wie werden wir in erstem Streben unsere Schulzeit selbst zu verlängern suchen! Wie wird Halthheit, Scheinbildung und Charakterlosigkeit verschwinden, wenn Ihr mit kundiger Hand ein solides Fundament legt und darauf in ruhiger, sicherer Arbeit, gut verbunden, Stein an Stein fügt! Wie wird so die Lust bei uns wachsen, den Bau fortschreitend in uns selber auszugestalten, daß Ihr selbst Eure Freude daran habt.

Vereinfachung der Unterrichtspläne für die Alltagsschule, mehr Gelegenheit zur körperlichen Bewegung und Beschränkung der eigentlichen Sitzeit in der Schule — das sei unser Weihnachtswunsch für die lieben Kinder!

Ein heilsamer Chexwiss.

Aus dem Leben. Von Anna Franz.

Die Korridorthüre war in's Schloß gefallen, so daß der kleine Porzellanschiff: Dr. med. Robert Gradmüller, noch leise nachflirrte. Feste, männliche Schritte entsetzten sich über die Treppe und durch den Haussflur und eben verschwand eine hohe Männergestalt um die Hausthür. Etwas kräftiger als gewöhnlich mochte er aufgetreten sein, der Herr Dr. Gradmüller, und die bärtigen Lippen hielt er ein wenig fester zusammengepreßt, sonst verrieth nichts an ihm eine ungewöhnliche Aufregung.

Seine junge Frau, eine feine, schlanke Erscheinung in moderner Haus toilette, war mitten in dem behaglich eingerichteten Wohnzimmer stehen geblieben. Die Hände verschlungen, mit trotzigem und doch angsthaftem Ausbruch in dem zarten, lieblichen Gesichtchen, horchte sie auf die verhallenden Schritte. Dann sank sie mit einem tiefen Seufzer in einen Sessel, der an einem Seitentischchen stand, und stützte den schmerzenden Kopf in die Hand.

Er war also wirklich gegangen! Er konnte gehen, nachdem sie so böse, heftige Worte gewechselt hatten! Schwere Thränen tropften langsam durch ihre schlanken Finger.

Also so weit schon war es gekommen in ihrem kurzen Eheband, den noch dazu die innigste, gegenseitige Liebe geschlossen hatte, zu einem wirklichen Streit! Und zwar um eines einfältigen, verbrannten Bratens willen! Es war auch der Wähe werth!

Wie konnte nur auch Robert so unbegreiflich hohen Werth auf die prosaischen Dinge des Lebens legen. Wie konnte er sich aufregen lassen durch Kleinigkeiten, wie z. B. fehlende Knöpfe, stümperhaft geführtes Haushaltungsbuch oder verpöschigte Mahlzeiten! Wie hatte er lebsthin außer sich gerathen

können, als nach seiner Rückkehr von der Praxis der Kellerschlüssel verlegt gewesen war. So schlimm wie heute war es aber noch niemals gewesen, und es hatte sie auch noch nie so tief innerlich gekränkt. Sie hatte sich schon am frühen Morgen unwohl gefühlt und ihm einen Scherz bitterböse aufgenommen, über den sie ein andermal vielleicht gelacht hätte.

Schon längst hatte sie sich nämlich sehnlichst eine schöne, theure Pariser Modezeitung gewünscht und Robert gebeten, für sie darauf zu abonnieren. Nichtig brachte er denn auch zum Morgenessen ein Paquet Druckfachen mit nach Hause und als sie freudig darnach griff, das gewünschte Modejournal erhaltend, übergab er ihr lächelnd: ein Exemplar „Elegantes Hausmütterchen“ und einige Nummern der „Schweizer Frauen-Zeitung“ mit der Bemerkung: „Studire das, Anna, das wird Dir nützlicher sein als Modethorheiten!“

Sie aber hatte die Blätter enttäuscht auf ein Tischchen geschleudert, von wo sie auf den Teppich geglitten waren. Ihre wegen mochten sie dort ruhen, bis ihr Herr Gemahl sich selber darnach bücken würde. Sie hatte keine Lust, sich von der Frauen-Zeitung belehren zu lassen, was alles zu den Pflichten einer richtigen Hausfrau gehöre. Und viel anderes würde das Blatt sicherlich doch nicht bringen. Von der Mode jedenfalls kein Bild, kein Wort, wahrscheinlich nicht einmal ihre Lieblingslektüre, einen richtigen Roman!

Wie hatte sie zu Hause mit ihren Gelben und Gelbinnen geschwärmt und gelitten, wie war es so hübsch, wenn — Er und Sie — sich zuerst haften und dann auf einmal liebten, ohne es im Anfang selber zu wissen, und wie ging es ihnen zum Schluß immer so wundervoll gut! Freilich, dann hörten meist die Erzähler auf, die Bücher schlossen — sie hätte wohl wissen mögen, ob dann für die Betroffenen auch die Prosa des Lebens anging? Ob dann in deren Leben auch so unangenehme Dinge raten, wie verbrannter Br...?

Ah, da stand es ja noch, das verunglückte Fleischgericht, das allerdings in seiner misfarbigen Bräune wenig appetitlich ausah.

Sie stand auf, trocknete ihre nassen Augen und schellte rasch.

„Abräumen!“ herrschte sie das eintretende Dienstmädchen an. „Das Fleisch ist ja total ungenießbar!“ „Ist auch kein Wunder, wenn dasselbe in so kurzer Zeit fertig sein soll.“ sagte die Jungfer schnippisch. „Sie konnten auch früher fragen, was gekocht werden solle.“

„Madame spielten ja Klavier und gaben mir kein Gehör,“ war die zungenfertige Antwort; dazu klinkten die Teller und das Besteck, die das Mädchen abräumte, in Besorgnis erregender Weise.

Um sich keinen neuen Impertinenz auszusuchen und wohl auch, weil sie das ködenden Wahrheit in dem Geklagten fühlen mochte, schweig die junge Frau.

Stille ließ sie sich wieder an dem Tischchen nieder und hing ihren Gedanken nach; der Kopf schmerzte sie je länger je mehr, und ihr Unwohlsein schien zuzunehmen.

Mechanisch, fast ohne zu wissen, was sie that, las sie nun doch die Druckfachen zusammen und legte sie vor sich hin, darauf hinstarrend, ohne zu lesen. Sie fühlte sich unglücklich, wie nie zuvor in ihrem Leben. Sie mochte es nicht eingestehen, aber sie wußte es dennoch nur zu wohl, sie verstand wenig oder nichts von der Führung eines Haushaltes. Wo in aller Welt hätte sie es auch lernen sollen? Zu Hause war alles von Mamfell Regine, Papa's Haushälterin, auf's beste besorgt worden.

Wenn sie, Anna, Morgens aufstand, waren die Zimmer längst schon rein gemacht und sie konnte sich nur gleich zu ihrer Morgenkaffee setzen. Kam sie dann Mittags aus der Klavier-, Literatur- oder Malkunde, da stand das fertige Essen so harmlos auf dem Tisch, als ob es absolut keine Mühe gekostet habe, es so schmackhaft zuzubereiten.

Dann war sie Braut geworden; o glückliche, selige Zeit! (Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer galt dem verdunkelten Glid.) Da war ohne Zweifel ihrem guten Papa eine Ahnung aufgekommen, es möchte mit ihrem Wissen und Können für eine an-

gehende Doktorensfrau nicht ganz sein, wie es sollte. Wenigstens hatte er die Anregung versucht, Anna vor ihrer Hochzeit noch einen Haushaltungskurs nehmen zu lassen, aber Mamfell Regine meinte: „Wozu auch? Unser Mäddchen wird sich ja Dienstboten halten können!“ Und so unterblieb es. (Schluß folgt.)



Die schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich hat auch die Errichtung von Spezialkursen in ihr Programm aufgenommen. Um die Erwerbung der für ersprießliche Ausübung des Schneiderinnenberufes notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Zuschneiden und Musterzeichnen auch über die Grenze des Schulorts hinaus zu verbreiten, wird von Mitte Januar bis Ende Februar ein Zuschnebekurs mit vollem Tagesunterricht eingerichtet. Es besteht hierbei die Voraussetzung, daß die Teilnehmerinnen ihren Beruf schon während einiger Zeit selbstständig ausgeübt haben. Das Kursgeld beträgt Fr. 20. Den Teilnehmerinnen wird, soweit nötig, bei Beschaffung von Unterformen hülfreiche Hand geboten.

Dem zürcherischen Kantonsrathe liegt eine Gesetzesvorlage bezüglich die dortige Kantonschule zur Berathung vor, nach welcher dieselbe in gleicher Weise, wie den Jünglingen, dem weiblichen Geschlechte soll zugänglich gemacht werden.

Das seiner Zeit auch von uns lebhaft empfohlene Schweizerische Eisenbahnsystem, das im Verlag von Ernst Ruhn in Biel erscheint, hat in seiner bereits nötig gewordenen zweiten Auflage einige Nachtragungen und neue Reisekombinationen erfahren. Wir empfehlen dasselbe auch heute wieder, nicht nur als unterhaltendes Spiel, sondern als vorzügliches Anschauungs- und Lehrmittel. In Familien, wo nicht viel gereist wird, werden auch die Großen dem Spiele mit Vergnügen zuschauen, weil auch sie daran lernen können.

Nach angestellten Untersuchungen der zuständigen Behörde hat sich herausgestellt, daß unter den Londoner Primarischulen besuchenden Kindern eine Zahl von etwa 43,000 ungenügend genährt sind oder ganz ohne Frühstück zur Schule kommen. Es wird nun eine systematische Ernährung aller ohne Mahlzeit zur Schule kommenden Kinder angestrebt.

So in London. Diesbezügliche Untersuchungen hiezulande dürften im Winter jedenfalls ähnliche Resultate ergeben. Auch hier dürften wohl 12 Prozent der Alltagschüler sich in die Schulbank setzen, ohne genügendes Frühstück genossen zu haben. War nicht, daß hier überall der Mangel an Substitutionsmitteln diesen schlimmen Uebelstand verschärfte, sondern es ist vielerorts das verspätete Aufstehen in der Familie, was den Kindern das ordnungsgemäße ruhige Einnehmen des Frühstücks verunmöglicht, denn gewissenhafte, ängstliche Kinder gehen lieber mit leerem Magen von daheim weg, als daß sie den Vorwurf des Zuspätkommens beim Lehrer auf sich nehmen wollen. Möchten doch die Beförderinnen des Haushaltes mitführend den Kindern ein halbes Stündchen ihres Morgenschlafes opfern. Möchten sie doch bedenken, daß pflichtgetreue Kinder Abends schon mit Angst und Sorge, am Morgen nicht rechtzeitig aufzuwachen oder gedenkt zu werden, sich schlafen legen, so daß die Unruhe sie selbst noch im Traume verfolgt. Möchten sie bedenken, daß die ohne eigenes Verschulden zu spät Kommenden in der Schule eine Strafe erwartet, die um so mehr schmerzt, als das Kind sie für Andere tragen muß. Wäre es übrigens nicht angezeigt, daß das sogenannte akademische Viertel, das den Spätaufstehern unter den studirenden Jünglingen zugefallen wird, im Winter auch den kleinen, schwachen Schülern bewilligt würde? Gewiß fänden in solcher Uebung auch die Herren Lehrer kein Unrecht, die — vielleicht selbst mit aller Hast dem Lager kaum entschlüpfen — den athemlosen kleinen Spätkinder, dem die Angst aus den Augen spricht, um des Ansehens willen strafen müssen.



Die Fette sind zu unserer Ernährung unbedingt notwendig, denn sie gehören zu den Wärme bildenden und zu den die Atmung befördernden Stoffen. Bei den enormen Preisen, welche für die bisher in der Küche zur Verwendung gelangten, reinen Fette bezahlt werden müssen, kann es nicht wundern, daß allerlei minderwerthige, billige Ersatzmittel dafür auf den Markt gebracht wurden. Es geschieht dies heute noch und zwar oft in einer Qualität, daß der Strafrichter mit der unaufrichtigen Sache zu thun bekommt. In Folge dieser Verhältnisse wird denn von einseitig wirtschaftlichen Hausfrauen am Fettverbrauch für die Haushaltung so sehr gepart, daß es in Beziehung auf die Gesundheit geradezu als ein Unrecht anzusehen

ist. In diese schlimme Zeit, wo gutes Fett, ganz besonders reine Butter, für's theure Geld kaum zu bekommen ist, brachte man ein neues Fett unter dem Namen Cocosnuss-Butter in den Handel, und es wurden demselben von kompetenter Stelle viel gute Eigenschaften zugesprochen. Die Lust zum Veruchen des neuen Produktes wandelte uns aber nicht an, indem wir ein für die butterarme Zeit extra geschaffenes, schlechtes und darum billiges Fabrikat unter diesem Titel vermarktet. Dem ist nun nicht so, sondern es hat sich die Cocosnuss-Butter uns während mehrwöchentlicher Anwendung in der Küche als ganz vorzügliches Speisefett bewährt. Es ist dasselbe nicht nur erheblich billiger im Ankauf und ebenso ökonomischer im Gebrauche, sondern es übertrifft zum Baden alle andern Fettarten an gleichmäßiger Backkraft. Zudem ergeben sich dabei keine ausgebrannten Rückstände, welcher Vorzug jeder Köchin sofort einleuchten muß. Ganz besonders überraschend ist der Umstand, daß in Cocosnuss-Butter gebadene Backwerk auch den delikatesten Magen in keiner Weise belästigt. D diesem Vorzug hat es das neu in den Handel gebrachte Speisefett auch zu verdanken, daß dasselbe in sehr vielen Krankenhäusern und diätetischen Anstalten bereits ausschließlich in Gebrauch genommen wird. Wir möchten unseren Leserinnen aus eigener Erfahrung raten, mit der Cocosnuss-Butter selbst einen Versuch zu machen. Probefächchen bezogen wir bei der Firma Alex. Germain in Rorschach. Als Backfett dürfte die Cocosnuss-Butter hauptsächlich über die Festzeit dankbare Verwendung finden, indem die beinahe unerschwinglichen Preise der Kuhbutter mancher in den Mitteln beschränkten Haushaltung das Baden verunmöglichen. Wer aber nur erst einen Versuch gemacht mit dem Gebrauche der so überaus reinen (chemisch reinen) appetitlichen Cocosnuss-Butter, wird selbe mit Vergnügen in seiner Küche einbürgern; vorausgesetzt natürlich, daß die Qualität stets dieselbe bleibt und daß der neue Artikel nicht später auch der traurigen Arbeit der Verfälschung zur Beute wird.



Fragen.

Frage 1269: Wer über Krebskrankheit im Kopfe, speziell im Kiefer, Erfahrung hat und Rettung, Rath, oder Mittel und Wege zur Binderung der Schmerzen und Erleichterung des Zustandes kennt (operirt wurde wiederholt), ist um gütige Auskunft höf. gebeten, wofür zum Voraus innigst dankt.

Eine aufs tiefste bestimmte langjährige Abonnentin.
Frage 1270: Könnte mir Jemand eine Abreise anbieten, wo grüne Kastanien in größerem Quantum billig bezogen werden können? Abonnentin in Diesdorf.

Antworten.

Auf Frage 1260: Um Ratten zu vertreiben, hörte ich, man solle einen groben, neuen Schwamm in kleine Stücke schneiden und in gelsener Butter oder Schweinefett gelb rösten. Die gerösteten Stücke werden ausgestreut und ein Becken Wasser dazu gestellt; die Ratten, von Durst gequält, trinken und plagen; ebendieselbe Wirkung hat geröstete Meerzwiebel, laut „Berliner Frauen-Zeitung“.

Auf Frage 1261: Lassen Sie den Jungen Schlittschuh laufen und sich überhaupt draußen bewegen, und halten Sie täglich gründliche, kräftige Körperübungen fest. Verweigern Sie ihm die Süßigkeiten, bis er an den regulären Mahlzeiten Lust theilnehmen mag. Im Uebrigen achten Sie darauf, ob die Verdauung in Ordnung ist. Eine einzige Stunde stotter Bewegung draußen, hauptsächlich das so gesunde Eislaufen regt die Thätigkeit in besonderer Weise an.

Auf Frage 1262: Die Photographie wird mit einem Baumwollbaum überrieben, den man in Talkpuder taucht. (Feinst pulverisirtes Specstein, kieselne Magnesia.)

Auf Frage 1262: Man bestreicht die Photographie mit einer Lösung von Wachs in Terpentin und reibt sie nachher mit einer reinen Bürste tüchtig ab.

Auf Frage 1263: Kopf, Herz, Lunge und Leber vom Kinde löst man in Salzwasser. Kopf und Herz weich, die Lunge weniger und die Leber ganz wenig. Wenn das Unreine und Knochen ausgekocht und entfernt ist, hat man die Masse fein und würzt mit Pfeffer, Salz, Bohnentraut, gebratener Zwiebel, etwas Knoblauch und in Würfel geschnittenem, etwas gebratenem Speck. Die gut verrührte Masse füllt man in reine Därme und läßt sie in Salzwasser, nicht zudeckend, recht langsam kochen. Man bratet die Würste nachher und servirt sie mit einer Essigsaure. Sie sind aber auch gepreßt und geräuchert sehr gut.

Heimländerin J. A.

Auf Frage 1264: Mit Theer beschmieretes Porzellan bestreicht man mit Benzin und Schmierseife.

Auf Frage 1265: Für jüngere Kinder ist das Goban-Spiel eine angenehme Unterhaltung.

Auf Frage 1267: 1/2 Kilo Zucker, 10 Eier, 1/2 Kilo feines Mehl, 1 Pinte Salz, 2 Theelöffel voll gereinigten Anis. Die Eigelbe werden mit dem Zucker verührt und das zu Schnee geschlagene Weiß der Eier wird abwechselnd lösselweise mit dem Mehl dazu gegeben. Man gibt die Masse in kleine Förmchen oder Papierapfeln und backt sie in mäßiger Hitze eine Stunde.

Auf Frage 1268: Solide Kinder-Waschmaschinen mit und ohne Verschlüssen erhalten Sie bei Fr. Schallbaum-Gaduang, Nähmaschinenhandlung, Wattwil.

Eine Abonnentin.

Carmen.

(Nachdruck verboten.)

Eine Weihnachts-Erzählung. — Autorisierte Uebersetzung aus dem
Italienischen der Marchesa Colombi von A. W.
(Fortsetzung.)

VIII.

Die ersten Tage des November sahen uns schon hinter Vorjahren, durch Caloriferes, Tepiche und alle möglichen Schutzvorrichtungen vor der Kälte gewahrt. Nur bei hellem Wetter öffneten wir die Fenster dem eindringenden Sonnenschein. Vor den Fenstern, der ganzen Hausfront entlang, zog sich ein vorspringender Gesims, ungefähr von der Breite eines halben Meters, auf dem die Sperlinge uns ihre Klagen vorzwischerten über die nun eingeheimgenen Feldfrüchte, die gekletterten Trauben, das gesammelte Obst und gar über die abscheulichen Schredgestalten, welche ihnen, den armen, hungerrigen Sperlingen, sogar das harmlose Vergnügen verwehrten, auf den neu bestellten Saatefeldern einige Körner aufzuspielen.

Zum Troste streuten ihnen die Kinder Brotsamen auf den Gesims. Mit dankbarem Kopfnicken und fröhlichem Pipien und Hüpfen nahmen die Vögelchen die gespendete Gabe entgegen, dann flugs waren sie fortgeschwirlt, den verschwiegene Lüften ihre Meinung über das genossene Mahl anzuvertrauen.

Als wir uns Weihnachtsnächten näherten, erwachte in Afro plötzlich ein großes Verlangen nach dem Christbaum, der auch dieses Jahr seinen kleinen Freunden in Mailand sicherlich nicht fehlen würde.

Er hatte sich damals nachträglich noch gut unterhalten und wollte auch dieses Jahr nicht fehlen, — es sei eine Sünde, auf dem Lande zu bleiben, und er wolle nun einmal durchaus nicht mehr bleiben, er wolle in die Stadt und wolle den Christbaum sehen — und dabei stampfte er mit den Füßen und schrie und zeterte, freilich ohne Thränen, aus bloßem Eigensinn.

Als er die Erfolglosigkeit seines Gebahrens ein sah, verlegte er sich auf's Bitten.

„Nein, Mamachen, liebes, schönes Mamachen, ich thue es gewiß nicht wieder, Du wirst sehen, ich schreie nie mehr: ich will, ich will, ich will, und sage kein Wörtchen mehr von dem Christbaum in Mailand, wenn ihn Carminechen nicht erträgt, — aber dann machst Du mir einen Baum, nicht wahr, Du machst ihn? Weißt Du, nur ein Bäumchen, keinen Baaaaum, nur so groß, so groß“ und immer kleiner wurde das Maß, bis es schließlich die Höhe seiner Fingerringen kaum erreichte.

Carmen, die dem kleinen Schmeichler nichts zu versagen vermochte, unterstützte sein Anliegen. Kaum merkte er ihren Beistand, da jubelte er: „Siehst Du? Auch Carmen hätte Freude daran. Gelt Carminechen, Du möchtest den Baum haben, noch viel lieber als ich? Warte nur, wenn ich groß bin, mache ich einen Baum bis zur Decke, nehme Dich in die Arme und tanze mit Dir den Ringeltanz rings um den Baum.“

Was war zu machen? Ihm den Willen thun. Die Freunde, der er nach seiner Einwilligung sich hingab, grenzte an Tollheit, — tausend närrische Einfälle entstanden im Au, das lachend schwand nicht mehr von seinen rosigen Lippen, so daß ich bereits meinen Lohn für alle Mühe voraus empfing und auch den Muth, zu der That mich aufzuraffen.

IX.

Daß unsere geladenen Gäste nur aus den Kindern des Hausmeisters und einigen benachbarten Bauernkindern bestehen würden, beunruhigte Afro nicht im geringsten: im Gegentheil, seine Eitelkeit fühlte sich geschmeichelt, diesen Landpomeranzchen ein nie geschautes Wunder vorführen zu können, bei dessen Anblick sie die Augen weit, weit aufsperrten würden. Wie er mit allen möglichen Schilderungen ihre Erwartungen steigerte, läßt sich denken.

„An dem Baume, den meine Mama für mich rüstet — wißt Ihr, für mich ganz allein — hängen viele, viele Geschenke, die viel, viel Geld gekostet, die gebe ich Euch alle, ich vertheile Euch Alles, Alles, das wird 'mal schön.“

Und so prahlte er weiter in seiner selbstgefälligen Großmuth, er freute sich, seinen kleinen Spiegelgespenstern ein Fest zu bereiten, aber nicht weniger freute es ihn, sich dabei als Herrenjüngchen aufzuspielen, das auch dafür gehalten und bewundert sein wollte.

Carmen war so zufrieden als er, wenn auch in edlerer Weise. Eitelkeit kannte sie nicht, nur Mitleid und Güte; sie sprach auch den Wunsch aus, bei der Wahl der Geschenke mehr an die armen Mütter zu denken, die sicherlich für ihre Kinder warme Kleider und andere Nothwendigkeiten, die sie nur schwer beschaffen müßten, dem Spielzeug nach Afro's Sinn vorziehen würden. Ich fand ihren Gedanken gut und

wir rüsteten demzufolge einen Baum her, der weit eher einer Tröberrinde glich.^{*)} Zwischen Drangen und Zuckerzeug sah man Darchenthwämmchen, grobe wollene Strümpfe und Socken, dicke genagelte Schuhe, Schürzen und Kleidchen von buntem Baumvollzeug, warme filzene Unterwäsche u. dgl., kurz, es war der häßlichste und unelleganteste Baum, der sich denken ließ.

Carmen und der Kleine aber verlangten nichts Schöneres, sie waren glücklich damit und mich beglückte der Beweis von meiner Kinder Herzensgüte; er war das schönste Christgeschenk, das mir noch werden konnte. Doch selbst diese Freunde drang nicht in die Tiefe meiner Seele, wo die zu schwere Kummerlast jeden freudigen Hauch im ersten Wehen erstickte. Mich folterte die unaussfüllbare Leere in meinem verödeten Hause, die Angst um Carmens schwankendes Leben, der Anblick ihrer täglich zunehmenden Magerkeit und Schwäche, und endlich jene ewige Reue, sie einst vernachlässigt, ihr nicht genug Liebe gezeigt, nicht ihrer geschämt zu haben. War es nicht möglich, sogar wahrscheinlich, daß ich damit das physische Leiden des so ganz besaiteten Kindes von jeher erhöht, dessen Entwicklung befördert hatte?

Ein Gedanke vorab forderte immer von Neuem aus diesen schmerzlichen Grübeleien sich ab: daß ich eines so engelhaften Kindes nie werth gewesen, daß noch etwas Schreckliches geschehen müsse, um dies unverdiente Glück dem Schicksal abzugeben.

Singend und jubelnd umtanzte Afro den Baum während der Zeit, die wir auf dessen Ausrüstung verwandten. Als er ihn um zwölf Uhr Mittags fertig sah, äußerte sich seine Freude in so barbarisch unbändiger Weise, daß wir kaum mehr zu sprechen oder uns zu verstehen vermochten.

„Sei still, Afro,“ sagte ich, „es schickt sich nicht, am Weihnachtstage solchen Lärm zu machen.“

„Gerade deswegen schreie ich ja, Mama,“ war seine Antwort, „weil es Weihnacht ist und wir einen Baum gerüstet haben. Juchhe! Weihnacht ist da!“

„Ob Du wohl stille sein willst!“ Carmen hat Kopfschmerz,“ und ich erhob mich, den unangehörigen Schreihals anfragen zu nehmen. Kaum jedoch hatte er von Carmens Kopfschmerz gehört, so schwie er still und that so, als ob er sich ihr leise nähern wolle, da sah er meine Bewegung nach seiner Seite hin und begann sofort das beliebte Händelspiel: er versteckte sich hinter dem Baum, und als ich ihn dort einholte, war er schon lachend und freischend wieder nach vorne geschlüpft, in seiner gewohnten Weise Alles übernehmend, da und dort anstößend, was sich seinen jähren Bewegungen entgegenstellte. Einen Theil der Aeste hatte er richtig mitgerissen, und ein Regen von kleiner Waare lag auf dem Fußboden zerstreut.

„Laß doch das Spiel,“ sagte Carmen, während ich mich mühte, den Schaden gut zu machen, „Du wirst noch Alles herunterwerfen.“

Vergeßlich! Aufgeregt, wie er war, verlang ihr Mahnwort ungehört, und da er mich beschäftigt sah, vergnügte er sich damit, vor seiner Schwester herzu laufen, wobei einige andere Zweige gefährliche Stöße erhielten. Ich hob wiederum gebüddig die gefallen Sachen auf, während er, an dieser Variation seines Spiels immer mehr sich ergötzend, andere herunterwarf.

Die Fenster standen bei dem prächtigen Wetter weit offen.

„Schau, Afro,“ rief Carmen, bemüht seine Aufmerksamkeit abzulenken, „die Spazzen sogar ärgern sich über Dein Geschrei und fliegen alle fort, — komm, rufe sie zurück!“

Nein! Er wollte nichts davon wissen, er fand es viel unterhaltender uns zu necken und den Baum so stark in's Schwanken zu bringen, bis dieser drohte, ihn unter seinen Herrlichkeiten zu begraben.

„Paß auf, Afro,“ sagte ich schließlich in strengem Tone, „wenn Du nicht sofort Ruhe gibst, wirst Du gestraft!“

„Ja, wenn Du mich erst hättest,“ prahlte der ausgelassene Schelm und tollte ärger, als zuvor.

Diese Herausforderung war in Anbetracht seiner kurzen Beinchen doch allzu kühn, mit zwei Schritten hatte ich ihn erreicht, gepackt und hinübergetragen in mein nebenan liegendes Schlafzimmer, dessen Thüre ich hinter ihm abschloß.

X.

Im Anfang schrie er, als würde ihm die Haut abgezogen, bald jedoch beruhigte er sich.

„Er spielt jetzt gewiß,“ sagte Carmen, die auf ihrem Schenkel zu meinen Füßen saß, „wilst Du, daß ich ihn befreie?“

^{*)} Zu den in Oberitalien noch wenig üblichen Christbäumen werden nicht Tannenbäume, wie bei uns, sondern baumartige Holzgerüste verwendet, die dann mit grünen Aesten besetzt und mit den Geschenken behangen werden.

Anmerkung d. Uebers.

„Nein, laß ihn nur, bis er nicht mehr weint.“

Mit der Hand Carmens Köpfchen an mich ziehend, legte ich es auf meinen Schooß, und wir verharrten so eine Weile in dem Halbdunkel hinter dem großen Baum, der mitten im Zimmer zwischen dem Fenster und uns sich erhob. Durch dessen mit so eigenthümlichen Früchten behangenen Aeste hindurch schauten wir nach der Sonne und bemerkten, wie die Sperlinge immer näher rückten, um mit ihren mißtrauischen diebischen Neugier nach der nagelneuen Vegetation zu blinzeln.

„Sieh, wie drollig,“ sagte Carmen, „sie möchten gar zu gerne die Drangen anpicken, getrauen sich aber nicht aus Furcht vor den Facken und Rößen. Laß mich den Kleinen holen, das wird ihn so lustig dünken.“

„Nein, er kann sich heute Abend noch lange genug lustig machen. Es ist ganz gut, daß er die Strafe ein wenig fühlt.“

„Och, Mama! Was hat er denn so Böses gethan? Ein bißchen gelärmt, wie er es ja häufig thut. Daß diesmal Schaden daraus entstand, ist eigentlich nicht seine Schuld, der Baum stand ihm im Wege.“

„Er hatte zu gehorchen, als ich ihm befahl aufzuhören. Du möchtest ihm Alles viel zu leicht machen.“

„Mag sein, aber ich kann ihn nicht unglücklich sehen, er ist so goldig und hat mich so gern, er ist meine einzige Freude.“

„Und ich, Carminechen, bin ich Dir zum Aegerger?“

„Ach, laß — Du bist die Mama! Aber er ist der reine Sonnenschein; wenn er so närrisch zärtliche Dinge sagt und so ernsthaft mir verspricht, mich zu tragen, fühle ich mich nicht mehr krank, er thut mir so wohl, so wohl, der süße Schelm, daß ich oft meine, ich könnte nicht mehr leben, wenn wir ihn nicht hätten.“

Kaum hatte Carmen diese Worte gesprochen, als ein entsetzlicher Anblick meinem Mutterherzen den verzweifeltsten Angstschrei zu entlocken drohte: doch, noch ehe er meinen Lippen sich entrang, hatte schon Carmens Hand meinen Mund geschlossen, und ihre Stimme, die in der Aufregung gebieterisch klang, flüsterte:

„Still, Mama, wenn er sich bemerkt glaubt, will er fliehen und muß fallen.“

Ich unterdrückte meinen Schrei, der zum unhörbaren Stöhnen wurde, die Arme sanken mir schlaff herab, ein Schauer schüttelte meinen Leib, während meine Augen durch die Zweige des Baumes nach dem schrecklichen Schauspiel starrten. (Schluß folgt.)

Kinder-Theologie.

Ein Trüppchen Kinder, im Freien beinand',
Nachdem es satfam getollt und gerannt,
Verhandelte eifrigst beim Abendbrod,
Wie Jedes sich denke den lieben Gott?

Was Eines heimlich als Schönstes empfand,
Es jezt dem heiligen Namen verband:
Vergötterte Helden, so streng als mild, —
Ein leuchtend verwehendes Wolfenbild. —

Wohl auch ein statlicher König mit Kron', —
Geheimnißvoll schauernd der Argelton; —
Die Größten nur blickten allfing sich an
Und flüstern von „Geist“ und von „Kinderwahn“.

Ein Stimmchen plötzlich durchdringt den Disput:
„Den lieben Gott, o den kenn' ich ganz gut!
Ihr juchet so weit — mir ist er sehr nah! —
Ich denk', es sei halt mein Großpapa!“

A. W.

Spruchweisheit.

Sich selber trenn erpapt viel Reu.

Sind Ehr und Eigennuß im Streit
Tritt immer auf der Ehre Seir'.

Des nächsten Fesler sind gute Lehrer.

Zur gest. Notiz.

Fehlende Hefte der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ (Jahrgang 1889) werden einzeln à 10 Cent. per Stück gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken auf Verlangen nachgeliefert; ebenso einzelne Nummern der „Schweizer Frauenzeitung“ zur Vervollständigung des ganzen Jahrganges.

Die Expedition der „Schweizer Frauenztg.“

Briefkasten

E. E. Ihre angenehmen Nachrichten sind uns richtig geworden und ist die gewünschte Sendung sofort an Ihre Adresse abgegangen. — Ein mehrmals wiederholtes, möglichst warmes Fußbad verhindert das Weitergreifen der Geschwulst an den Füßen, auch das lästige Reiben wird dadurch sofort gehoben.

Junge Hausfrau in B. Das durch keine Abwechslung unterbrochene Einerlei in den Gemüsen muß Ihren Tischgenossen das Essen verleidet, und abgesehen davon, ist solch' eintönige Betätigung der Gesundheit nachtheilig. Täglich auf dieselbe Art zubereitetes Fleisch und Kartoffeln, das muß auch der tapferste Esser schließlich satt bekommen. Eine Tochter aus dem Mittelstande sollte unter keinen Umständen heirathen, wenn sie sich nicht vorher mit der Versorgung einer Hauswirtschaft ganz vertraut gemacht hat. Eines muß den Haushalt zu führen und zu besorgen verstehen. Soll nun diese Rolle dem Manne zufallen? Es ist ja unendlich gut, wenn der Hausvater ein richtiges Verständnis hat von den im Haushalte vorkommenden Arbeiten und von den Mitteln, deren es bedarf, um ein Hauswesen gut zu versorgen. Wenn er aber am Schüttelstein steht, die Zeller wäscht, abtäubt und die Stuben feht, und die Frau versteht auswärts den Handel, so muß bies doch für Jedermann ein bemühendes Zusehen sein. Es ist wahr, das Essen ist, so oberhin gesehen, ein ganz prosaisches Geschäft, besonders wenn die künftige Frau durch ihren Unverstand und ungemüthliches Wesen die Mahlzeit zu einer ganz gewöhnlichen Abfütterung macht. Es sollte sich ein Jedes der Haus-

genossen von einem Mal zum andern auf die Zusammenkunft beim Essen und auf's Essen selbst freuen. Ist ja doch die Mahlzeit oft die einzige Stunde, wo die Familienglieder alle gemüthlich beieinander sein können, und solche Lichtpunkte sollten von der Hausmutter sorgfältig gepflegt werden, schon um der Kinder willen.

Erene Anhängerin. Mütter, die geschäftlich so sehr in Anspruch genommen sind, daß Unruhe und Aufregung zum bleibenden Zustande gehören, sind selten dazu geeignet, dem Kinde die natürliche Nahrung zu reichen. Denn in solchen Fälle kann die Mutter ihrer eigenen Ernährung allzu wenig Aufmerksamkeit schenken. Einfach und reißlos ist Bedingung, keine unreinen Fette u. dgl. Auch bedarf eine Stillende unbedingt des täglich mehrmaligen Tiefathmens in frischer, reiner Luft. Das Köpfchen des Kindes muß im täglichen Bade jedesmal mit Schwamm und Seife bearbeitet werden, um die nachherige Trockenreibung mit seinem Tuche folgen zu lassen. Ein Häubchen würden wir dem Kinde nicht aufsetzen, denn der sich rasch entwickelnde Kopf muß ausdünften können, wenn nicht Schuppen und Bläschenauschlag sich einfänden sollten. Ein Kindchen, das aufgeregt ist und nicht schlafen kann, behandelt man am besten mit nasser Einpackung des Kumpfes; es ist dies ein selten versagender Schlafbringer. Milch mit Saferischleim gemischt, ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder; doch ist es geboten, die ausgekochten Safersterne durchzuseihen, damit sie die Verdauung nicht beeinträchtigen.

Von **Ponte, Thiele und Bertha L.**, Realchülerin in B., einer fleißigen Markenjammlerin, sind uns Briefmarken sendungen zugekommen, deren Empfang wir herzlich danken. Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung.

Farbiger, schwarz und weiß seidener Atlas, Fr. 1. 40 bis 22. 80 per Meter (in je 18 verschiedenen Qualitäten), versendet in einzelnen Rollen und Stücken das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg, Zürich.** — Muster umgehend. [294-5]

Doppeltbreite Damentuche bester Qualit. à 75 Cts. per Elle oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppeltbreiten Cheviot (reine Wolle) in solidester Qualität à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.** [963-3]
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

Malaga oro fino (rothgold.) Fr. 1. 60. **Madeira fino** Fr. 1. 50. **Jerez Amoroso** (Sherry) Fr. 2. **Oporto fino** Fr. 1. 50. **Moscato fino** (feiner, süßer Dessertwein) Fr. 1. 60, per ganze Flasche, in Kisten von 12 Fl. an, auch in verschiedenen Sorten, Packung frei, ab Basel. Grosse Auswahl in feineren Sorten. Direkter Import. Preisliste franko. **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** und **Basel.** Hoflieb. I. M. der Königin-Regentin von Spanien. [9]

Der Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung“ (M. Kälinsche Buchdruckerei in St. Gallen)

empfehl:

Ein Abonnement

auf die

„Schweizer
Frauen-Zeitung“

ist ein willkommenes Geschenk für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich **Fr. 1. 50**, in's Ausland (inkl. Porto) **Fr. 2. 20**.

Zu Festgeschenken



Reich illustrierte Jugendschrift in zwölf Heften, Jahrgang 1889, elegant eingebunden mit Golddruck franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages à **Fr. 2. 50**.

Elegante

Einband-Decken

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als **Sammelmappe** dienend, für die

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. 20

„Für die junge Welt“ à Fr. —. 70

Ein Fräulein von umfassender Bildung u. dreier Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Sekretärin**. Würde auch eine Stelle in ein feineres Geschäft annehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre J R 1008 befördert die Exp. d. Bl. [1008]

981] Eine Tochter mittleren Alters, von sehr gutem Hause, im Saal-, sowie im **Restaurations-Service** sehr tüchtig, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sowie beider Sprachen mächtig, wünscht baldigst Anstellung in einem bessern Hotel oder in einer **Restauration**. Eintritt nach Belieben. — Gefl. Offerten unter Chiffre V K 120 poste-restante **Koblentz (Aargau)**.

1042] Ein **Frauenzimmer**, gesetzten Alters, in Haus- und Handarbeit tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle zu einem alleinstehenden Herrn oder einer Dame. Ausgezeichnete Zeugnisse zur Einsicht bereit. Offerten sub Chiffre J. S. 1042 befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht.

In einem Geschäftshaus in Winterthur findet ein jüngeres Mädchen Aufnahme. Demselben wäre Gelegenheit geboten, die Hausgeschäfte gründlich zu erlernen. — Eintritt nach Neujahr.

Die Adresse ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen. [1048]

Töchterpensionat **Debie-Jaillerat** in **Rolle**, Genfersee. Prosp. u. Referenzen zu Diensten. (H985 L)

Stelle-Gesuch.

1049] Ein treues, fleissiges Mädchen, 18 Jahre alt, welches allen Hausgeschäften vorstehen kann, wünscht bis 1. Januar Stelle in einem besseren Privathause. Gefl. Offerten sub S 1049 befördert die Expedition d. Bl.

Honig.

Garantirt echten **Bienenhonig** verkauft billig so lange Vorrath [1047] **Fröhli, Lehrer, Friedlisberg (Aargau)**.

Die beliebten [936] **Badener-Kräbeli**

versendet franko gegen Nachnahme à **Fr. 3. 20** per Kilo

Conditorei Schnebli in Baden.

Badener Kräbeli (Schnebli)

per Kilo **Fr. 3. 20** — stets zu haben bei **Fran Ochsner, Neug. 14/IV, St. Gallen.** [1035]

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend. Prosp. grat. [943] **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (Ha 8223 0)

1010] **Modes.** (H 506 W) Eine achtbare Tochter könnte Mitte Februar in die Lehre treten bei **Fr. Messner-Wehrli, Modes, Winterthur.**



Herm. Scherrer, St. Gallen, zum „Kameelhof“. [1023]

Festgeschenke, als:
Jagdtaschen und Netze
Zimmer-Turnapparate
Hängematten
Schaukeln — Kinderpeitschen
Springseile — Gletscherseile
empfehl bestens [1043]
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Für Festgeschenke geeignet:

1027] **Hübsche Giessfässer** von Zink, 5, 8 und 11 Liter haltend, naturell 10, 12, 50, 15, marmorirt Fr. 11. 25, 13. 75, 16. 50. Hochachtungsvoll

Traug. Häfelin, Zurzach.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [553]

Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Ein altbekanntes Hustenmittel, gleich vorzüglich für Erwachsene wie für Kinder, ist **Schrader's Spitzweigerichsaft** in Flac. à Fr. 1. 25 u. 1. 90. Generaldep.: Apoth. **Hartmann in Steckborn**. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz. Generaldep.: Apoth. **Hartmann in Steckborn**. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meist. Apotheken der Schweiz.

Zuschneidekurs für Schneiderinnen.

An der **Schweizerischen Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie** in **Zürich** wird von Mitte Januar bis Ende Februar ein

Zuschneidekurs

mit vollem Tagesunterricht eingerichtet. Es besteht hiebei die Voraussetzung, dass die Theilnehmerinnen ihren Beruf schon während einiger Zeit selbstständig ausgeübt haben. Das Kursgeld beträgt **Fr. 20.** (O F 4149)

Den Theilnehmerinnen wird, soweit nöthig, bei Beschaffung von Unterkommen hülfreich Hand geboten.

Die Anmeldungen sind unter Beilegung eines Zeugnisses über bestandene Lehrzeit, sowie unter Angabe des Alters, spätestens bis **31. Dezember** schriftlich einzureichen. [1039]

Adresse:

Schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie,
Schiffe 32 — **Zürich.**

Zürich, den 13. Dezember 1889.

Für den leitenden Ausschuss:
C. Grob.

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein.

= Haushaltungsschule in Buchs bei Aarau. =

970] Beginn des **4. Kurses: 20. Januar 1890.** Dauer drei Monate. Kursgeld **Fr. 180** (Pension inbegriffen). — Sich anzumelden bei

Fr. E. Moser, Buchs.

Feinste Basler Leckerli

nach altem Rezept à **60 Cts., 80 Cts. und Fr. 1.** — per Packet versendet Postcollis — **12 Dutzend** — gegen Nachnahme franko und empfiehlt bestens [972]
(H 3710 Q)

A. Dürr, Comestibles-traiteur,
Basel — 26 Freiestrasse 26 — Basel.

= Lohnender Hausverdienst! =

Neu patentirt!

Strickmaschinen mit Patent-Schlauchschloss,
um rund zu stricken. [1038]

Kurbel nur oben oder unten hinzubewegen.

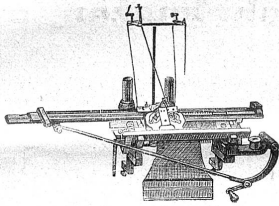
Erhöhte Leistungsfähigkeit!

Maschinen zur Einsicht aufgestellt! Erniedrigte Preise!

Wünschend falls Garantie für genügend Arbeit.

Der General-Agent:

J. Nötzli-Signer, am Wasser, Höngg (Zürich),
Mech. Strickerei & Strickmaschinenhandlung.



== Weihnachts-Geschenke für die lieben Kleinen! ==

Neu:

Tante Marie's Jahrbuch, I.

Weihnachtsgabe zu
Lust und Lehre für's
junge Volk. [1034]

Herausgegeben von Th. Schröter in Zürich.

Aus dem reichen Inhalte dieses ganz neuen Büchleins erwähnen wir hier: Kalendarium — Weihnachten, Gedicht — 's Kassebüchli — Der Reiter a. d. Füssli — Klein Anneli — Der Osterhase — Die grossen Hosen — Wenn das Püppchen schlafen soll — Nie zu spät — Gesellschaftsspiele — Räthsel — Zum Schnellsprechen — Rebus — Wörterspiele — Wünsche zum Neujahrs-, Geburts- und Namenstag etc. — im Ganzen zirka 30 Gedichte und 30 kleine Erzählungen mit 70 herzigen Bildchen. 74 Seiten stark.

Preis brochirt in elegantem Umschlag **Fr. 1. —**, gebunden **Fr. 1. 25.**

Ferner:

Illustriertes Kinderbuch: Was brave Kinder gern haben,

von **Hans Jakob Bosshard**, gewesener Lehrer in Zürich.

Oktav. 96 Seiten stark. Preis brochirt **Fr. 1. —**, gebunden **Fr. 1. 25.**

Enthält 100 Gedichte und Bilder aus dem Kinderleben im Genre der beliebten Bilderbücher von Oskar Pletsch für das Kindesalter von 4 bis 8 Jahren.

Staub's colorirtes Bilderwerk

zum Anschauungsunterricht für jüngere Kinder.

Ein Buch für Haus und Schule. 4 Hefte mit 48 Doppeltafeln in Farbendruck und einem Anfang von **Liedern, Erzählungen und Beschreibungen** für die verschiedenen Altersstufen von 3 bis 14 Jahren. Preis eines jeden Theiles brochirt **Fr. 4. —**, gebunden **Fr. 5. —**.

Staub's Bilderwerk ist nicht nur durch seine Farbenpracht ein schönes, sondern auch wohl das praktischste Bilderbuch und ist von der Presse und von Lehrern auf's Wärmste empfohlen und sollte auf keinem **Weihnachtstische** fehlen.

Staub's Bilderwerk ist in allen Buchhandlungen vorrätig, kann aber auch direkt bezogen werden von der Verlagsbuchhandlung

Schröter & Meyer in Zürich.

Kunst- und Frauen-Arbeitsschule

(Praktische Töchterbildungsanstalt)

Zürich

Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher Neumünster.**

999] **Beginn neuer Kurse** an sämtlichen Fachklassen der Anstalt **am 6. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — 9 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 1000 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 4601 Z)

— Gegründet 1880. —

Töchter-Pensionat Zimmermann

— **Brugg (Aargau).** —

956] Deutscher und französischer Unterricht, Religion, Zeichnen, Malen und Musik. **Frauenarbeitsschule** nach Reutlinger Methode, geleitet durch eine patentirte Lehrerin. Familienleben und liebevolle Pflege. — Referenzen und Prospekte stehen zu Diensten.

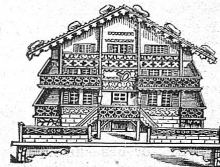
LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Lager bei den Herren: für die Schweiz
Weber & Aldinger, L. Bernoulli
Zürich & St. Gallen.
In haben bei den Herren: Colonial-
und Esswaren-Handlern, Droguisten,
Apothekern etc. [20]

Das schönste

Fest-

ist eine



und sinnigste

geschenk

Musikdose.

J. J. Schoch, Nachf. von Perrin-Chopard in Bern

versendet gegen Nachnahme franko durch die ganze Schweiz:

Ein Musikwerk in feinem Luxusholz-Kasten:

4 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 45. — 6 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 50. —

Eine Drehdose für Kinder:

1 Stück spielend von Fr. 2. 50 bis Fr. 5. —

Ein Schweizerhäuschen,

elegant und stylgerecht, beim Öffnen spielend:

für Schmuck, 1 Stück spielend, 13/14 cm . . . à Fr. 15. —

oder Tinte, 2 " " 16/23 cm . . . à " 25. —

" Cigarren, 2 " " 18/20 cm . . . à " 25. —

Ein Photographie-Album [1045]

in hochfeinem Leder mit Goldschnitt und Dekoration:

2 Stück spielend, Quarto . . . von Fr. 25. — bis Fr. 50. —

3 " " " 30. — " 60. —

Ein Bierhumpen,

altdeutsch oder bayrisch, 1/2 Liter, beim Trinken spielend:

Steingut, ohne Deckel, 1 Stück spielend . . . à Fr. 15. —

mit " 2 " " . . . à " 20. —

Porzellan, bemalt, ohne " 1 " " . . . à " 18. —

mit " 2 " " . . . à " 22. —

Man bittet, gefl. Preise anzugeben.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
Durch den Prior im Jahre **1373** **Pierre BORDSAUD**

Der taugliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Hans gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

[429]

(8043)

Blooker's Cacao

Musikalischer Familienkalender

Soeben erschien:

Boll's

— für 1890. —

Der textliche Theil stammt aus der Feder der berühmtesten Schriftsteller. 13 werthvolle, höchst melodische Musikbeilagen der beliebtesten Componisten, wie Brüll (Comp. der Oper „Das goldene Kreuz“), Eilenberg, Hofmann, Bizet, Reinecke, Rich. Wagner, Gounod etc. sichern diesem Familienbuch einen bleibenden Werth. Preis nur Fr. 1. 35; höchst elegant in vier Farben und mit Goldpressung gebunden nur Fr. 2. —, als Geschenk vorzüglich geeignet. [1029]

J. G. Krompholz, Musikalienhandlung, Spitalgasse 40, Bern.

Auf Grund eingehender Prüfung der substantiven Zusammensetzung des Weissmann'schen Präparates und der mit demselben erzielten ausserordentlichen Heilresultate hat die Jury der

internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent,

bestehend aus den Herren: (O F 4127)

Dr. Vriese, Professor und Prüfungskommissär der Königlich belgischen Regierung.

Dr. Utudjian, Kaiserlicher Palastarzt in Konstantinopel.

Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungskommission für Lebensmittel in Amsterdam.

N. Gille, Professor und Vizepräsident der Königlich belgischen Akademie und Mitglied der Medicinalkommission.

Van Pelt, Mitglied der Medicinalkommission in Antwerpen.

Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalkommission in Brüssel.

dem Weissmann'schen Schlagwasser als Heilmittel gegen Nervenleiden

die silberne Medaille

ertheilt laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission, ist um deswillen die höchste Anerkennung, weil sie bislang zum ersten Mal einem derartigen Hilfsmittel ertheilt wurde.

Die Broschüre über das Weissmann'sche Verfahren (21. Auflage) ist kostenfrei erhältlich in der

St. Konrad-Apotheke, Zürich-Aussersihl. [1024]



Alfred Zweifel — Lenzburg

Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz

für direkten Import garantirter **Originalweine** von Malaga (Malaga rothgoldene „Alfred Zweifel“), Madeira von der Insel, Portweine vom Douro, Sherry (Jerez), Cognac (E. Rémy Martin & Cie.), Ebro Médoc, Marsala, Malvasier etc. [958]

Persönliche Einkaufsreisen in die Produktionsländer.

Die Weine sind in den meisten Schweizer Spitälern eingeführt.

Telephon. Alfred Zweifel, Lenzburg. Telephon.

Fr. 1

05 Cts. per Meter doppeltbreite Damenkleidertuche in diversen Farben. Rein wollene doppeltbreite Kleiderstoffe, Fr. 1. 40 per Meter. Regenmäntelstoffe, 125 cm. breit, Fr. 2. 25 per Meter. Grösste Auswahl neuester, schwarzer und farbiger Stoffe. Versandt und Muster franco. Costumbilder, sowie Confections-Cataloge gratis. **Wormann Söhne, Basel.** [792]



Médailles d'or et d'argent et diplomes Amsterdam

Anvers, Paris

Académie national

Berne [13]

Londres, Zürich

Cacao & Chocolat en Poudre.

Erreichbar bestes Fabrikat.

Engros-Dépôt und Versandt für die Schweiz bei: **Binswanger & Cie., Basel** (Nachf. von J. J. de G. Müller).

Zu haben in allen grösseren Spezereiläden und Droguerien in Büchsen à Fr. 4. — per $\frac{1}{2}$ K^o, Fr. 2. 20 per $\frac{1}{4}$ K^o, 343] Fr. 1. 20 per $\frac{1}{8}$ K^o. (M 5763 Z)

Fabrikanten: J. & C. Blooker, Amsterdam.

Frauenarbeitsschule Chur.

— Beginn des I. Kurses: 7. Januar 1890. —

Unterricht im Hand- und Maschinennähen (Flicken), Kleidermachen (Umändern getragener Kleider), Wollfach, Sticken; Bügeln, Putzmachen, Klöppeln, Musterschnitt, Zeichnen.

Das Sticken und Wollfach kann während einem halben Kurs besucht werden, letzteres auch nur als Nebenfach. [1020]

Prospekte stehen zur Verfügung. — Auskunft ertheilt das **Damen-Comité** oderDie Vorsteherin: **S. Wassali.**

Meyer-Müller & C^o z. Casino Winterthur

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

— Specielle Ateliers —

— Fabrikation —

für

der beliebten

Polstermöbel und Decorationen. Rohrmöbel für Hausflur & Garten.

Aeltestes und besteingerichtetes Etablissement

für Ausstattung sämtl. Wohnungsräumlichkeiten, in jedem Stil u. allen Holzarten, vom bescheidensten bis reichsten Bedarfe, mit jeder Garantie für Dauerhaftigkeit.

Billigste und reellste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und Bettwaaren.

Grosses Teppichlager,

reiche Auswahl neuester Möbel-, Vorhang- und Portièren-Stoffe.

— Linoleum. — [941]

= St. Galler Baulehrkasten. =

Diplomirt an der Weltausstellung 1889.

978] Nützlichstes und unterhaltendes Geschenk für die Jugend. — Vermehrte und verbesserte Ausgabe. — Zu beziehen in **St. Gallen** durch: C. Weigmann (en gros), Papeterie Lämmlin, Webers Bazar; **Zürich**: C. F. Weber, Bahnhofstr. 50; **Bern**: Bazar bernois; **Basel**: F. Schneider.

Patentirte Gesundheits-Unterkleider

mit doppeltem Rücken zum Schutze der Wirbelsäule und des Kreuzes.

Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren und Damen, in garantirt reiner Wolle.



Vorderseite



Rückseite

Alleinige Fabrikanten:

Brügger, Kappeler & Cie. in Frauenfeld.

Dépôts: **Basel**: J. Müller-Hoffmann; **Aarau**: Erny-Fässler; **Baden**: J. Kaufmann; **Herisau**: Nef & Baumann; **Luzern**: Wisman-Hofstetter; **Rorschach**: Frau Huber-Koller; **St. Gallen**: Gonzenbach & Specker; **Schaffhausen**: A. Pfeiffer & Sohn; **Weinfelden**: Wittwe Auserau; **Winterthur**: Graf-Weiss; **Wyl**: Otto Steger; **Zürich**: J. Höffiger & Cie; **Chur**: Chr. Bener & Söhne. [886]

Cataloge gratis.

Brooke's Putz-Seife

(Affen-Marko).

Diese unübertreffliche Putzseife hat sich in Amerika, England und Belgien seit Jahren in bereits allen Häusern eingebürgert. Wer sie einmal versucht, gebraucht sie immer. Sie reinigt 10 Mal schneller als jedes andere Mittel und zwar viel besser und viel billiger. Brooke's Putzseife reinigt alle Haushaltsgegenstände, alle Küchengeräthe, Bestecke, Stahl, Messing, Kupfergeschirr, Marmor, Spiegel, Fenster, Holz- und Steinböden, Wachtücher, Oelfarbenstrich etc., macht blinkende Feuerherde, glänzende Pfannen und Kannen, fleckloses Irdeneschirr, reinigt Alles, **nur nicht Kleider.** Jede Hausfrau merke sich, dass Brooke's Putzseife wie kein anderes Mittel die schwärzesten Küchenhände weiss und sammetweich macht. Preis nur 25 Cts. — Zu haben bei: Carl Baumgartner, 6 Multergasse; J. Klapp, Droguerie z. Falken; Horber-Bietsch, 17 Speisergasse; J. A. Wegelin-Schwarz, 38 St. Jakobstrasse; F. L. Zollikofer zum Waldhorn; W. Bion-Herzog; Johannes Schlatter; J. Osterwalder-Dür's Sohn; A. Wartenweiler, Löwen-Apotheke, St. Gallen; C. Rothenhäusler, Apotheke, Rorschach. (H 4207 Q) [7]

Alleiniger Vertreter: **Robert Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.**





Vom Büchermarkt

H. S. Meyer. Die Liebhaberkünste. Leipzig. Verlag von C. A. Seemann. 7 Lieferungen à 1 Mark.
Es ist dies ein sehr hübsches, kleines Werk, das in gebildeten, nur einigermaßen kunstsinigen Kreisen Freude machen wird, da es gar mancherlei Auskunft zu geben und eine Fülle von Anregungen zu bieten im Stande ist. Nach des Verfassers Ansicht gibt es in Bezug auf die Kunst dreierlei Menschen. Als Unterabtheilung der einen Sorte sieht er ein Heer von Dilettanten stehen und von deren hat er nochmals eine Abart ausgeschieden: die Dilettantinnen. Ihnen, also den Frauen, hat er sein Buch in erster Linie zugeeignet, denn bei ihnen glaubt er, und wir geben ihm hierin Recht, mehr Sinn und Verständnis, einen feineren Geschmack zu finden für allezierarbeit und vor Allem mehr freie Zeit, um sich in den verschiedenen Fertigkeiten zu beschäftigen, über die er Aufschluss geben, bei denen er Helfer und Rathgeber sein will. Gewiss soll es Jedermann erlaubt sein, ein kleines Stedenpferd zu reiten, und wenn dasselbe Niemand niederzurennen im Sinne hat, sondern formwährend nur für sich allein, in unschuldiger Fröhlichkeit zierliche Sprünge macht, wird es auch keinem Menschen einfallen, Einsprache dagegen zu erheben. Also soll der Dilettantismus in der Kunst zu Recht bestehen. Zwischen der sogenannten hohen Kunst und der gewöhnlichen Handarbeit bewegen sich viele kleine Talente hin und her. Warum sollen diese nicht ebenso gut geübt und gepflegt werden? Manche Frau thäte ja wohl geschmeider daran, Pinsel und Stift zu führen, anstatt das zweischneidige Schwert in den „Kassiechachten“, und ihren Augen wäre es vorteilhafter, Farben und Formen von Malvorlagen zu schauen, denn die Letztern der Leihbibliothekromane. So suche ein Jeder unter seinen Freundsinnen, jungen und alten, es er nicht eine besitze, der er auf Weihnachtsnachten mit dem hübschen Werk eine angenehme Ueberraskung bereiten könnte, doch schaue er zu, ob sie hierfür würdig ist und die richtigen Eigenschaften besitze. Eine geschickte Hand soll sie haben, Geschmack, ein feines Gemüth und vor Allem viel freie Zeit. Unter den Unverheiratheten in erster Linie, unter denen, die keinen Haushalt zu führen haben, keine Kinder zu pflegen oder die zum mindesten keine Ehemänner besitzen, welche besondere Ansprüche machen, könnte die Eine zu finden sein. Diefelbe wird sich bestreben, dem freundlichen Geber an seinem Geburtstag durch ein selbstgezeichnetes Bild, einen Korb, einen Teller, einen Lichtschirm oder dergleichen ihren Dank auszudrücken. Denn Motive hat sie nun die Menge, Anregung die Fülle, Auskunft erhält sie über alles Wissens- und Wünschenswerthe, was in den Bereich ihrer Liebhabereien gehört. Alle Fertigkeiten, die nur von ferne Anspruch darauf erheben können, als künstlerische zu gelten, werden erklärt und behandelt, Aufschluss gegeben über das benötigte Material. Die besten Bezugsquellen, die einschlägige Literatur über Handgriffe und Kniffe in der Künstlerkunst, auch Recepte für Lacke und Firnisse fehlen nicht. Nur was all die vielen Sprüche bei der Sache zu thun haben, verstehen wir nicht recht; dieselben hätten ebenso gut ganz oder wenigstens zum größten Theil wegzubringen können. Auch wäre es vielleicht angezeigt gewesen, anstatt gar zu vielerlei zu bieten, einzelne Techniken dafür gründlicher zu behandeln. Doch — das Buch will kein Lehrbuch sein; ohne Anleitung eines Lehrers hat auch noch Niemand wirklich zeichnen oder malen gelernt. Es ist ein Handbuch für Vorkursler, nicht für Anfänger, und solche werden es mit Vortheil und Vergnügen benutzen. Als ergänzendes, fast nothwendig dazu gehörendes Werk erscheinen die „Vorblätter für häusliche Kunstarbeiten“ von demselben Verfasser, denn die in das Buch eingedruckten Illustrationen können, obwohl an und für sich sehr hübsch, doch mehr nur den Text erläutern und veranschaulichen, denn als Vorlagen dienen. H. B.

Literarische Skizzen für die deutsche Frauenwelt.

Von Dr. Hermann Stohn. 2 Bände. Leipzig. Gustav Engel.

Des Verfassers Absicht ist: „unter den deutschen Frauen Sinn und Verständnis zu wecken und zu fördern für die Dichter der Neuzeit“. Er will „die Leserin einführen in die Gedankenwelt und die Schönheiten ihrer poetischen Schöpfungen“. Nicht zwar daß er aus seinen Landsmänninnen geradezu gelehrte Frauen machen möchte, doch sieht er dieselben gerne als „edle Priesterinnen im Tempel der Anmuth und Sitte“ und „als Hüterinnen und Pflegerinnen der Schönheit und Wahrheit“. Er läßt auch die „Gärtnerinnen“ gelten, die „mit zarter Hand anmuthige Blumen in Poesie und Prosa, in die Dichterbeete pflanzen und mit Sorgsamkeit pflegen“, und auf alle Fälle dürfen und sollen die Frauen, als Gefährtinnen der Männer, Theil nehmen an der geistigen Arbeit dieser Letztern, deren Wünsche und Kämpfe mitempfinden. Diejenigen Frauen nun, die sich gerne näher über die Absichten und die Wesenheit ihrer Lieblingschriftsteller unterrichten möchten, die finden in dem Buche das Wünschens- und Wissenswerthe über einige der bekanntesten Dichter beisammen; Skizzen, die man sonst nur in Zeitschriften gestreut findet. Neben kurzen

biographischen Notizen gibt der Verfasser mancherlei Erläuterungen, Aufschlüsse über Schaffens- und Gedankengang der betreffenden Autoren, oder im Allgemeinen über das literarische Leben der Gegenwart, und er belehrt auf angenehme, klare Weise. Nur meinen wir, hätte derselbe, da er einmal seine Skizzen speziell den Frauen gewidmet, dem weiblichen Geschmack noch mehr Rechnung tragen sollen, indem er das Buch mit den Portraits der angeführten Dichter geschmückt hätte. Die Frauen lieben das Persönliche; man hat eine liebt die Dichtung bloß wegen dem Dichter, der ihre Sympathie gewonnen, und so hätte durch die anschauliche Vermittlung des Bildes auch die gegebene Charakteristik der Werke in der Leserin einen anhaltenderen Eindruck hinterlassen. Warum jedem Bande nur je ein Bild mitgeben? Es ist dies gar wenig. H. B.



Graphologischer Briefkasten

Nr. 862. — **M.: Haidelume.** Rein harter, energischer Charakter, zu wenig Ausdauer, mehr unternehmen als vollenden. Sie sind sanft, liebenswürdig, aber Sie lieben das „Laisser aller — laisser faire“. Es fehlt leider an Initiative. Das ist der größte Fehler an diesem weiblichen, feinen, zartfühlenden Wesen, dem aller Materialismus ferne liegt.

Nr. 863. — **Vera.** Energie bei übrigens eher schwerer Lebensauffassung. Heftiges, jähzorniges Temperament, aber offenes, gerades Wesen — da und dort nur zu gerade, obwohl es nicht überall an flugem Schweigen fehlt. Der Herr liebt hingebend, selbstlos, feurig, hat guten Geschmack, liebt Gründlichkeit und Gehegenheit.

Nr. 864. — **A...ine J.** Sie haben schon Schweres erlebt, haben Selbstbeobachtung, Schönheitsgefühl und geistige Interessen. Schlagfertigkeit und Sinn für Komik und Humor sind Ihnen nicht verloren gegangen. Da und dort zeigt sich etwas Freude an Tagesgenüssen, sonst sind Sie gar nicht von materieller Gefährdung. Sie sind eine feine weibliche Natur, manchmal etwas unentschlossen.

Nr. 865. — **Cyclame.** Liebhaberei und Gewohnheit zu regieren, die erste Geige zu spielen. Manchmal traurig, verstimmt, träumerisch, wohl nicht immer streng wahr. Vorwiegend logisches Denkvermögen; etwas Eigensinn, mehr Zart- als Kraftgefühl. Sinn für Anstand, Takt, Weiblichkeit.

Nr. 866. — **A. P. in G.** Ehrgeiz, Unternehmungslust, Hoffnungsfröhlichkeit, mäßige Bildung, vorwiegend Gemüthsart. Das Herz krennt da und dort mit dem Verstande durch. Spontanität, ohne allzu große Angestlichkeit. Widerwillen gegen Rücksichtslosigkeit, Empfindlichkeit, Gewandtheit, wenig Materialismus.

Nr. 867. — **Athiles.** Schönheitsfuss, Liebe zu Comfort und Luxus, aber auch Sinn für Geld und Erwerb. Es zeigt sich Kampf zwischen Kopf und Herz, Materialismus und Idealismus, der Charakter ist eben noch jung und unfertig. Es ist auch Originalität vorhanden bei Unverdorbenheit und Naivität.

Nr. 868. — **C. J. in B.** Einfach, wahr, natürlich; trotz gemachten ersten Erfahrungen auch Sinn für Humor und Komik. Nachschaffenstrieb für die zum Vorbilde Ausertoren. Verheißungsliebe, recht viel Energie. Etwas Kampf zwischen Kopf und Herz.

Nr. 869. — **Zwillingmutter in J.** Sie sind oft recht entnuthigt, verzagt, und es fällt Ihnen schwer, allen an Sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Sie sind von sanfter Gemüthsart, auch wohlmeinend, aber etwas launisch. Ich halte Sie für offen, spariam, etwas misanthropisch. Sie geben gerne, theilen auch gerne Ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit und machen nach keiner Richtung große Ansprüche.

Nr. 870. — **Martha.** Etwas stolz, wahrheitsfalsch, Familienstolz, und dabei etwas enge Ansichten, flug, gewandt, lebhaft, wohlwollend, mit Beobachtungsgabe, verschwiegen, ängstlich, zu wenig Selbstvertrauen.

Nr. 871. — **Pohymania X.** Ein Spaßvogel, der gerne neckt und doch oft in gedrückter Stimmung ist. Der Charakter ist noch jung und unerfahren. Sie sind manchmal noch recht kindlich-naiv. Sie sprechen gerne, haben mehr Zart- als Kraftgefühl. Sie sind bescheiden und nicht genüßlich.

Nr. 872. — **Waisföckchen am See.** Bescheiden, einfach, liebenswürdig und recht gewandt, aber zu wenig Lebenserfahrung. Recht heiter, aber doch auch manchmal gedrückt, bekümmert. Von gutem Geschmack und Streben nach Zielfertigkeit, neben Sparsamkeit und Geordnetheit; zu wenig Energie, um alles Begonnene auszuführen; nicht materielle Geistesrichtung. Offenheit, Empfänglichkeit für alle Eindrücke.

Nr. 873. — **P. St. in B.** Wohlmeinend, zuverlässig, nicht geschwätzig, von klarem Urtheil, praktisch, verständig, aufopfernd und hingebend, wo das Herz mispricht, nach Außen nicht ohne Egoismus für sich und die Aebigen. Klug, auch im Schweigen, nicht ohne ernste Lebenserfahrung, sehr loyal und gerecht.

Nr. 874. — **Rose am Hallwiler-See.** Selbstbewußt, eigenfussig, auch etwa der nötigen Milde embeblend, um überall durchzukommen, ohne zu verletzen; indessen wahr und treu. Freundschaftliche Gesinnung. Liebenswürdigkeit.

Garantie-Seidenstoffe

direkt an Private ohne Zwischenhändler
versendet stück- und meterweise, porto- und zollfrei
das Seidenwarenhäus
Adolf Grieder & Co in Zürich (Schweiz).
Muster umgehend franco. [882-6]

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs

in **Herren- und Knaben-Garderobe**
angefertigt von meinen Massarbeitern und eigenen Stoffen. [951]

Eckhaus Fraumünsterstrasse-Kappeler Gasse.

Es liegt in Jedermann's Interesse, bei Bedarf sich von der grossartigen Auswahl und den billigen Preisen zu überzeugen.

Die sehr herabgesetzten, aber festen Preise sind für Jedermann sichtlich auf den Etiquetten angeschrieben.

Mein Geschäft Storchengasse 13 habe ich vollständig aufgegeben, worauf ich zu achten bitte.
Albrecht Wittlinger — Zürich.

Sonntags von 10 - 12 Uhr geöffnet

Buytin, Galblein und Rammgarn

für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, garantirt reine Wolle, belastet und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [961-1]

Ein musikalisches Hausbuch mit 18 Musikbeilagen unserer beliebtesten Componisten für Fr. 1. 35 ist soeben erschienen und zwar unter dem Titel „**Boll's Musikalischer Haus- u. Familienkalender**“ für 1890, herausgegeben von Franz Huldsky (Verlag von B. Boll, Berlin N.W.). Es ist interessant, was unser Buchhandel, dem man so oft den Vorwurf macht, er erschwere durch die theuren Preise den Bücherabsatz, hier für Fr. 1. 35 alles liefert. Unter den 18 Musikstücken finden wir wahre Perlen melodischer Clavierstücke und Lieder. Die begehrtesten Tonidichter haben hier ihr Scherlein beigetragen. **Ignaz Brüll, Graben-Hoffmann, Ph. Scharwenka, Carl Reineke, Edm. Audran, Heinrich Hofmann, Rich. Wagner** (Jugendwerk) sind neben **Ch. Gounod und G. Bizet**, den Componisten von „Margarethe“ und „Carmen“, vertreten. Unter den übrigen reizenden Musikbeilagen begegnen wir dem Lieblingsmarsch Kaiser Wilhelm's II. (aus dem 30jährigen Kriege), der sich bereits einer grossen Beliebtheit erfreut, und einem zweiten Marsch „Achtung! Augen rechts!“, welcher letzterer durch seine Melodienfülle und durch seine Schnelligkeit in kurzer Zeit populär zu werden verspricht. Würdig schliesst sich dem musikalischen Theil der textliche an. Die glänzendsten Namen haben das Beste geleistet. Nach dem künstlerisch ausgestatteten Kalendarium und dem stimmungsvollen Einleitungs-Gedicht von **Joh. Trojan** eröffnet **Alex. Baron von Roberts** den belletristischen Theil mit einigen reizenden kleinen Erzählungen, **Herm. Heiberg, Fritz Mauthner, Helene von Hülsen**, der preisgekrönte **F. v. Kapff-Essenther, Ludw. Hartmann, Emil Bohn, Dr. Ad. Kohut**, sie alle sind mit spannenden und überaus vornehmen Erzählungen, Novellen und Aufsätzen vertreten. Höchst interessant ist ein getreu nach dem Original abgebildeter Brief Kaiser Friedrich's und das wenige Stunden vor ihrem Tode an ihr Kind gerichtete Schreiben Hedwig Reicher-Kindermann's, das ebenfalls im Facsimile wiedergegeben ist. Zahlreiche künstlerische Zeichnungen aus dem Griffel bekannter Illustratoren schmücken das mit einem äusserst originellen Einband versehene Buch. Es ist kein Zweifel, dass der Almanach ein echter Freudenbringer für die langen Winterabende sein wird. Wir glauben mit Bestimmtheit annehmen zu können, das Buch binnen Kurzem in allen musiktreibenden Familien zu finden. Dasselbe ist ausserdem noch höchst elegant in 4 Farben und mit Goldpressung gebunden zu haben zum Preise von nur Fr. 2. —, als Geschenk vorzüglich geeignet.

Zu beziehen durch: **J. G. Krompholz, Musikalien-u. Instrumentenhandlung, Spitalgasse 40, Bern.**

NB. Für die beste Gavotte hat „Boll's“ Musikalischer Haus- und Familienkalender 1890 (mit 18 Musikbeilagen der beliebtesten Componisten; 1 Mark) einen Preis von 300 Mark und einen zweiten von 150 Mark ausgesetzt. Preisrichter sind: **Prof. Heinrich Hofmann, Moritz Moszkowski und Philipp Scharwenka.** Die näheren Bedingungen sind in dem Kalender selbst zu ersehen.

Versandt direkt importirter, feiner spanischer und portugiesischer Weine.

976] **Zu Festgeschenken!**

Malaga oro fino, 3-jährig . . .	Fr. 1. 60	Jerez fino del Conde, herb . . .	Fr. 1. 50	Oporto fino, roth . . .	Fr. 1. 50
— oro superior, 6-jährig . . .	2. —	— Amoroso, mild . . .	2. —	— extra superior, roth . . .	2. —
— oro Victoria, 10-jährig . . .	2. 50	— oro superior, herb . . .	2. 50	— selecto, roth, alt . . .	3. 50
— lagrima Extra, 13-jährig . . .	3. 50	— Oloroso Tres Coronas, herb . . .	4. —	Madeira fino . . .	1. 50
— lagrima La Palma, 16-jährig . . .	4. —	— Manzanilla de Sanlúcar, s. fein . . .	2. 50	— superior . . .	2. —
Moscato fino, hell, süß . . .	1. 60	— Marsala superior . . .	2. —	— Extra . . .	2. 50
— superior, hell, sehr fein . . .	2. —	— extra . . .	2. 50	— delicioso, sehr alt . . .	3. 50

per ganze Flasche, in Kisten von 12 Flaschen an, auch in verschiedenen Sorten, Flaschen und Packung frei ab Basel.

Probekisten von 6 Flaschen mit 25 Cts., ditto von 3 Flaschen mit 40 Cts. Aufschlag per Flasche, franko nach jeder schweizerischen Poststation, gegen Nachnahme. — **Spanische Tischweine**, weiss und roth, von 60 Cts. per Liter an, inklusive Fass.

Pfaltz, Hahn & Cie, Barcelona, Basel & München, Hoflief. I. M. der Königin-Regentin von Spanien.

Lingerie jed. Art
Ganze Aussteuer
Kinder-Aus-
stattungen,
Spez. Herren-
Hemden

Costumes und
Confections
für Damen u.
Mädchen,
einfache u. ele-
gante

Johanna Unterwiesing
St. Gallen
Brunnenbergstr. 5



Preis per Dtz. Fr. 1. 20, sortirt in Länge.

— Grosses Lager in —
Laubsäge-Artikeln

aller Art. [971]
Zeichnungen und Preislisten gratis.
Zu gef. Abnahme empfiehlt sich bestens
C. Sprecher
z. Schlössli — St. Gallen.

Hrch. Wehrli
zum „Vögel“ — St. Gallen
empfiehlt sich für Ausführung von
Handstickereien
(Besticken von Mouchoirs, Tisch- und
Bettzeug, ganzer Aussteuer etc.)
Monogrammes, Namen etc.
sind in schönster Auswahl vorhanden
und werden auf Verlangen gerne zur
Einsicht zugesandt, ebenso Taschen-
tücher, rein leinen, mit und ohne
Hohlraum. — Weihnachts- und Neu-
jahrsarbeiten werden mit grösster
Sorgfalt ausgeführt. [974]

895] Die beliebten
Winterfinken
und **Pantoffeln**
mit **Hanfsohlen**
sind in allen Nummern vorrätig.
Schnür- und Hanfsohlen
zum Aufnähen
empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 & Rennweg 58.



Kunstfenster

nach Originalen namhafter Künstler, in prächtigsten Farbeffekten und beliebigen Grössen, eignen sich sowohl als Hängebilder, wie auch zum Einsetzen in die Fensterrahmen vorzüglich als

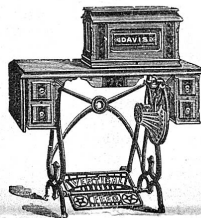
gediegenes Weihnachtsgeschenk.

Der ergebenst Unterzeichnete hält sein reichhaltiges Lager in fertigen Bildern bestens empfohlen und schickt einzelne auf Wunsch auch zur Ansicht in's Haus. — Katalogauszug gratis. — Illustrierter Haupt-Katalog und fertige Hängebilder sind auch in der Glashandlung der Herren **Widmer & Brunner** in Zürich, obere Kirchgasse 25, ausgestellt.

Alfred Baerwolf — Zürich-Neumünster
mittlere Forchstr. 6, gegenüber dem Institut Concordia.

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.
London 1887: Ehren-Diplom. Paris 1885: Ehren-Diplom.
Die neue Davis-Nähmaschine
mit Vertikal-Transportvorrichtung.

Die „Davis“ unter-
scheidet sich in ihren Grund-
zügen ganz von den übrigen,
im Gebrauche vorkommen-
den Nähmaschinen und ver-
einigt in der vollkommen-
sten Weise in sich Kraft,
Einfachheit u. Dauerhaftig-
keit mit aussergewöhnlicher
Leistung bei verschieden-
artigster Verwendung. —
Das verticale Transportir-
system der Davis-Nähma-
schina sichert unbedingte
Genauigkeit der Funktion
bei den stärksten wie bei den
leichtesten Stoffen, wodurch
Regelmässigkeit, Schönheit
und Solidität der Nähte er-
reicht wird, und in Folge
dessen sich diese Maschine
für jede Art von Beruf eigh-
net. — Dieselbe ist ebenso
leicht zu erlernen wie zu
gebrauchen. [93]



Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft
— Das Diplom der Goldenen Medaille —
der internationalen Ausstellung in Brüssel 1888 — den höchsten für Nähmaschinen
ertheilten Preis.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik in Rüti (Kant. Zürich).
Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

S. Müller & Co., Aussersihl-Zürich.
Musterlager Werdstrasse 38 — Fabrik Zür-
cherstr. 44, Wiedikon. Illustr. Preis-
courant mit Zeugnisscopien über
Patent-Selbstkocher, Speise-
träger, Kindermilch-
Wärmhalter Fuss-
wärmer etc.
gratis &
franco

Geschenk meiner Frau!

soll auf
Weihnachten
ein Müller'scher
Patent-Selbstkocher
sein. Man hat mit demselben
50% Zeit- und 50% Holzspars-
niss. Bequemste und vorzüglichste
Kochmethode! Erfolg garantiert!

(O F 3915)

**Schweizerisches
Eisenbahn-Spiel.**

Ein neues, äusserst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, in brillanter Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwarenhandlungen, Papeterien etc.
Preis 3 Fr.

Verlag von **Ernst Kuhn, Biel.**

Brooke's Putzseife sollte in keiner Haushaltung mehr
fehlen, ist das beste Mittel, um Rost,
Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchen-
geräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegel-
blank. — Zu haben in allen bessern Drogen und Spezerei-
handlungen. — Preis 25 Cts. [22]

En gros: **Robert Wirz, Gartenstr. 66, Basel.**

Bougies Le Cygne
Perle Suisse
915] (H 8025 X)



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfd.
gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern	1/2 Ko. à Fr. — 60
Bessere Bettfedern	— 80
Gute Entenfedern	1. 25
Flaumige Entenfedern	1. 60
Halbflaum	1. 85
Sehr feine fl. Federn	2. 20
Flaum	3. —

u. s. f. Lager fortwährend in 25 Qualitäten.
Umtausch gestattet.

Eigene Reinigungs-Anstalt.
Reinigungs-Dämpf- und Dörrmaschinen
neuesten Systems.
Auf Verlangen Muster sofort. [76]

Meine sehr beliebten
Universal-Briefordner
(elegante und solide Schachteln,
innen mit beweglichem Alpha-
bete, zur Einlage der Scripturen,
Briefe, Rechnungen, Quittungen
etc.) sind nun wieder vorrätig.
Für Jedermann äusserst bequem
und bedienen sich namentlich
Gewerbetreibende, Handwerker
und Private derselben mit Vor-
theil zum Ordnen der Korrespon-
denzen. Hauptvorzüge: Billig-
keit, Einfachheit und Zeiterspar-
niss. Preis Fr. 5. —
Geneigter Abnahme hält sich
bestens empfohlen [1014]
Ed. Bänninger, Buchbinder
— Luzern —

Phönix-Pommade
für Haar- und Bartwuchs
von Professor H. E. Schneidreit,
nach wissenschaftl. Er-
fahrungen und Beobach-
tungen aus be-
stehenden Präparaten her-
gestellt, durch viele
Autoritäten aner-
kannt, fördert unter
Garantie bei Damen
und Herren, ob alt
oder jung, in kurzer
Zeit einen üppigen,
schönen Haarwuchs
und schützt vor
Schuppenbildung,
ausfallen und Splin-
den der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch
vor Kahlköpfigkeit etc. — Wer sich die natürliche
Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter
erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade**,
welche sich durch ihren feinen Geruch wie Billigkeit vor
allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen.
Preis Fr. 1. 75 per Flacon.
Wiederverkäufer haben Rabatt.
General-Depot:
Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.

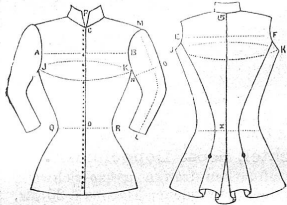
Soeben erschien in meinem Verlage:
Die Schönheit des Weibes.
Ihre Pflege, Beförderung und Erhaltung
von **Hortense de Goupy.**
Preis 2 Mark. [944]
Friedrich Stahn, Berlin S W 48.



Für 27 Franken

verlangt die hübsche sculptirte Wanduhr, 43 cm. hoch, Stundenzahlen und Zeiger aus Bein, mit Kukul, der die Stunden u. Halbstunden ruft, Federzugwerk und 30 Stunden gehend. Prima-Qualität. Freie Verpackung. Zu beziehen durch die Magazine in Wanduhren und Taschenuhrenfabrik **W. Hummel** fils in **Chaux-de-fonds**, Nachfolger von **Dessaules & fils**. Franko-Zusendung des Catalogs. (H 1001 J) [230-2]

Man beliebe bei Bestellungen von **Tricot-Tailen** nachsteh. Masse genau auszufüllen:



A B	Brustbreite,
C D	Tailenlänge vornen,
E F	Rückenbreite,
G K	Rückenlänge,
J K J	Brustumfang,
L M	Aermellänge,
N O	Armweite,
P	Kragenweite,
Q R	Tailenumfang.

[542]

Tricot-Besten werden beigelegt.
Reichhaltige Muster-Collection von **Tricot-Stoffen** in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen**. Prompte Bedienung. Fabrikpreise.

St. Goar-Zéender
Tricot-Fabrik Basel.

Bestes Mittel

gegen **feuchte und kalte Betten** und den hierdurch erzeugten **Rheumatismus** sind unwiderruflich die **reinwillenen Normal-Schlafsäcke**

lang breit	lang breit	lang breit
cm. 80 45	100 50	120 60

à Fr. 3. 80 5. 20 6. 40

von der **Tricotfabrik St. Goar-Zéender, Basel.**

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Handschuhe

(eine Partie fleckige billig) 799] empfiehlt

G. Baumann a. Tyrol, Neugasse 30, St. Gallen.

◊ Eine kleine Schrift über den **Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin **Frau Carolina Fischer**, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287]

Feinste Flaschen-Weine.

Für **Fr. 25.** — liefere ich franko ab Hier **eine Kiste**, enthaltend folgende kräftige, starke

Gesundheitsweine, als:

6 Flaschen ($\frac{3}{4}$ Liter) prima hochfeiner Palästiner (Libanoner) 84er süß **Muscat-Wein**, gleich prima Tokayer.

6 Flaschen ($\frac{3}{4}$ Liter) prima hochfeiner 86er **Marzeminer** Rothwein, bekannter **Tiroler-Bordeaux**.

Schöne, elegante Verpackung. — Garantie für ächten, reellen Naturtraubenwein. — An Unbekannte versende gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. — Höflichst empfiehlt sich [1028]

J. Walt-Albertini

Weinhandlung — **Altstätten** — Kt. St. Gallen.

NB. Fashionable **Champagner** in Körben zu Fr. 60.

Centrifugen-

Tafel- und Einsied-Butter

Eier — Käse

Marmeladen — Conserven

O. Boll-Villiger, Thurmstraße 5, St. Gallen

Zuger Bienenhonig — Dörrobst
Kirschwasser, altes
Cognac fine Champagne und naturell
Krankenweine.

Zur freundlichen Erinnerung.

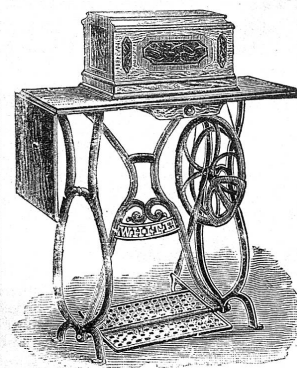
Bei der grossen Konkurrenz, welche wir vom Auslande und selbst im Inland von Fremden auszuhalten haben und gegen welche ein ächter Schweizer einen schweren Stand hat, weil die immer zahlreicher werdenden Fremden mit Vorliebe von ihren Landsleuten kaufen, und sogar viele Schweizer noch immer glauben, nur das sei gut, was von Aussen 'reinkomme' — — — so sei es einem Schweizer erlaubt, daran zu erinnern, dass denn doch viele schweiz. Artikel entschieden die ausländischen weit übertreffen.

Sogar Sämereien, welche man früher alle von Auswärts bezog, und zum grössten Theil noch bezieht, gedeihen bei uns besser als in den nördlich von uns gelegenen Ländern, was ich seit 15 Jahren vollständig nachgewiesen habe, und was auch Hunderte, Jedermann zur Einsicht stehende Zeugnisse bestätigen. Bekanntlich sind auch meine selbstgezogenen Samen wiederholt prämiert worden und zwar nie mit zweiten oder dritten, sondern immer mit **ersten und höchsten** Preisen. (Mit Freuden kann ich hier beifügen, dass ich auch an der Weltausstellung in Paris den höchsten Preis auf meinem Gebiete errungen habe, trotz grosser Konkurrenz.) Soll nun ein Schweizer in's Ausland gehen und das Feld den Fremden räumen? — Ich meinerseits habe das feste Vertrauen zu den l. Mitschweizern, dass sie ihr Geld nicht mehr in's Ausland werfen, sobald sie sich überzeugt haben, dass sie ihren Bedarf hier besser decken können, und bitte daher, probeweise einige Artikel von mir kommen zu lassen, — gewiss wird die Bedienung dann zu ferneren Bestellungen veranlassen! Ich habe nämlich dieses Jahr **nur** von den besten und beliebtesten Sorten in grösstem Umfang Samen gezogen, und alle Besucher konnten sich überzeugen, dass ich wirklich nur vorzügliche Sorten halte, welche die gewöhnlichen vielfach übertreffen. Ein **Muster-Sortiment Blumensamen**, prachtvollste und ganz neue Sorten enthaltend und für Töpfe sowohl als für den Garten und für jeden Zweck passend, sende ich für **2 Fr.** sammt genauer Anleitung franko in's Haus. Eine **Probe-Collection der besten Sorten Gemüsesamen**, ebenfalls für **2 Fr.**, kleinere Sortimente oder halbe Collectionen für **1 Fr.** ebenfalls franko, Sortimentchen für Kinder mit farbigen Abbildungen und ganz genauer, leichtverständlicher Anleitung zu **50 Rp.** Verzeichnisse mit Beschreibung sende auf gefällige Mittheilung der genauen Adresse sofort franko zu und übernehme für alle meine Artikel jede gewünschte Garantie. Hochachtungsvoll

M. Baechtold, Samen-Gärtnerei Andelfingen (Zürich).

White-Nähmaschine.

Pariser Weltausstellung 1889: Goldene Medaille.



Sie ist die beste und einfachste Nähmaschine der Neuzeit. Sie ist von so einfacher Konstruktion, dass es wenig oder gar keiner Unterweisung bedarf. Es ist die am leichtesten gehende Maschine und die geräuschloseste, welche es gibt, Eigenschaften, die von Frauen bei der Wahl einer Nähmaschine nie übersehen werden. Sie hat das beste Trittbrett von irgend einer Nähmaschine, derartig konstruirt, dass der leichteste Druck sie in Bewegung setzt, ohne selbst die zartesten Frauen zu ermüden. Sie hat ein selbst-einfädelndes Schiffehen, eine selbst-einsteckende Nadel und näht tadelloß die leichteste Seide und Muslin bis zu den dicksten Wollen- und Baumwollstoffen. Schriftliche Garantie fünf Jahre. Prospekte und Auskunft franko und gratis.

Zur gef. Abnahme empfiehlt sich bestens **Franz Spiess-Kubli, Glarus.**

Ein nützliches

= Festgeschenk =

für Kinder und Erwachsene
ist das

Hausschreibpult

System Dr. W. Schulthess

Preis Fr. 12. 50.

F. Wyss, Sohn, Solothurn.

Bedarf wenig Raum!

Leicht an jedem Tisch zu befestigen!



Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder bei Anwendung von

Dr. Günther's Haar-Restorra

Auch beseitigt derselbe Schuppen, reinigt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. Erfolg garantiert. Zahlreiche Atteste. Für die Haut völlig unschädlich. Zu beziehen à Fr. 2. — in folgenden Dépôts:
Nieder-Uzwil: Herr Rey.
Hemau: Herr Harzenmoser.
Degersheim: Herr Seifert.
Urnäsch: Bänziger-Ammann.
Waldstatt: Droguerie Eichmann.
Herisau: Herr Gmünder.

Frau Alder-Wirth. [1006]

Altstätten: Droguerie Rist.

Oberriet: W. Stieger, Handlung.

St. Gallen: Friedr. Klapp,

Droguerie z. Falken — Hauptdepôt.

Per Post franko durch die ganze Schweiz Fr. 2. 50 gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Bienenhonig

eigener Zucht, ausgeschleudert, verkauft mit Garantie für Aechtheit, in Büchsen à 1 und 2 Kilo à **Fr. 2.** — per Kilo [743]

Max Sulzberger, Horn b. Rorschach.



Wir rath mit der Marke „Anker“

Gicht u. Rheumatismus-Leiden (bei jedem der eide)

Pain-Expeller

mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Schrader's Trauben-Brusthonig,

Flac. Fr. 1. 25 u. Fr. 1. 90. Seit Jahren bewährtes, vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. [129]

Schrader's weisse Lebens-Essenz,

Fr. 1. 25, altbekanntes, zuverläss. Hausmittel bei Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden aller Art. — Praktische und bewährte, unschädlich. Haarfärbemittel sind:

Schrader's Tolma, Flacon Fr. 2. 50,

Schrader's Nuss-Extract-Haarfarbe

in blond, braun u. schwarz, Flac. Fr. 2. 50.

Schrader's Zahnhalsbänder,

Fr. 1. 25; vorzügliches u. vielbegehrtes Erleichterungsmittel für zahnende Kinder.

Schrader's Essig-Essenz,

Malz-Extract, Spitzweigerichsaft,

Malz-Bonbons u. sonst. Schrader'sche Präparate. — Preisliste gratis u. franko.

Julius Schrader, Feuerbach-Stuttg.

Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in **Steckborn.**

In den Apoth. zu **St. Gallen, Baden, Basel**

(Adler-, Greifen- u. St. Elisabethenapoth.),

Bischofzell (v. Muralt), **Flawyl, Frauenfeld**

(Dr. Schröder), **Heiden, Herisau** (Lobeck),

Kreuzlingen, Luzern (Weibel), **Rapperswil,**

Ragaz (Sünderhauf), **Rehetobel** (Joh. Hohl),

Rorschach (Rothenhäusler), **Schaffhausen**

(Pfähler und Fierz z. Klopfer), **Waldstatt**

(Droguerie Eichmann), **Winterthur** (Mohrenapothek), **Zürich** (Fingerhut a. Kreuz-

platz, Lavater z. Elephant, Lilienkron am Weinplatz, Brunner zum Paradiesvogel,

Baumann in Aussersihl).

Wolldecken.

905] Filiale:

z. Grabeneck, Winterthur.

Beste **Bettdecken**, weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten (**Ausschussdecken**, kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit grösstem Rabatt), sowie **Pferdedecken** empfiehlt

Salomon Bruppacher, Unt. Kirchgasse 10 Zürich.
Auf Dorf 27

Geehrte Familie!

Haben Sie Bedarf in Herren- und Knabenkleidern, Damen- und Mädchen-Confection, so verlangen Sie gefl. den reich illustrierten Katalog von

Wormann Söhne, St. Gallen

zur Stadtschreiberei

und Sie werden sich überzeugen, dass wir in diesen Artikeln Grosses zu leisten im Stande sind. Auch gibt Ihnen der Katalog über unsere **günstigen Versandt-Bedingungen** genauen Aufschluss. [835]



TRICOT-TAILLEN

neueste Façon
schönste, schwerste Winterqualität
schwarz und farbig

à Fr. 2. 50 bis Fr. 19. —

998] empfiehlt in (H 34 G)

reichhaltigster Auswahl

Heinrich Fehr — Glarus.

— Auswahlsendungen franko. —

Nonveautés. **L. Schweitzer, St. Gallen. Confections.**

Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.

Grosses Lager in Stoffen u. Garnituren jeder Art. Confections: Morgenkleider. Jupons. Tricot-Tailen. Echarpes. Corsets. Tournures.

Stets Eingang aller Neuheiten von Stoffen und Confections. [815]

Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Geegründet
1866.

J. F. Zwahlen, Thun.

Geegründet
1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [12]

Zweischläfge Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm. lang, 150 cm. breit	Fr. 22
Zweischläfge Hauptkissen, 3 Pfd. Halbfl., „ „ „ „	120 „ 60 „ 8
Zweischläfge Unterbetten, 6 „ „ „ „	190 „ 135 „ 19
Einschläfge Deckbetten, 6 „ „ „ „	180 „ 120 „ 18
Einschläfge Hauptkissen, 2 1/2 „ „ „ „	100 „ 60 „ 7
Ohrenkissen, 1 1/2 „ „ „ „	60 „ 60 „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 „ sehr feinem Flaum	180 „ 150 „ 31
Einschläfge Flaumdüvet, 3 „ „ „ „	152 „ 120 „ 22
Kindsdeckbettil, 3 „ Halbflaum	120 „ 100 „ 9
Kindsdeckbettil, 2 „ „ „ „	90 „ 75 „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, hochfeiner Flaum, pfundweise à Fr. 5.



Nützlichstes Neujahrsgeschenk. Automatische Waschmaschine.

Neuestes, amerikanisches System.

Die, wie üblich, vorher eingeweichte und dann eingeseifte Wäsche wird von dieser ganz selbstthätig waschenden Maschine ohne jegliche Vorwaschungen, ohne Anwendung schädlicher Substanzen und ohne irgendwelche Reibung in circa einer Stunde blendend weiss und rein gewaschen.

Die absolute Schonung der Wäsche, die grosse Ersparnis an Mühe, Zeit und Seife, sowie die leichte Verwendung der Maschine auf jedem Feuerherde, was die Hausfrauen alles wohl zu schätzen wissen und wofür die schönsten Zeugnisse von Abnehmern am besten sprechen, verschaffen ihr den Vorzug von jedem andern System.

Preise: Nr. I Fr. 30. —; Nr. II Fr. 45. —; Nr. III Fr. 60. —.

1012] **S. Herzog-Weber**, Feldeggstrasse 50, Riesbach-Zürich.

Gediegenes Festgeschenk für die Jugend versch. Alters
auch für Flachornamente, Muster- u. Kartenzeichen geeignet.



Flüssige Jlluminir-Farben

10 Flacons in eleganter Schachtel, nebst Doppelpinsel.

Gegen Einsendung von Fr. 3. 95 in Briefmarken franko ganze Schweiz, bei uns in St. Gallen Fr. 3. 50. Füllung leer gewordener Flacons à 20 Cts.

Ferner empfehlen wir angelegentlich unser

[1019]

Universal-Kinderpult

für Hausaufgaben.

Gegen Einsendung von Fr. 7. 50 in Briefmarken franko ganze Schweiz, für die Stadt St. Gallen Fr. 7. 50 inklusive Montiren.

Prospekte über Jlluminirfarben und Kinderpult gratis franko.

Brunnschweiler & Sohn in St. Gallen

Tinten- und Farben-Fabrik, St. Magnihalde 7.

Compagnie 'Singer'



von New-York.

Grösste Nähmaschinen-

fabrik der Welt.

Etabliert

seit 1850.

Bisher verkauft über acht Millionen Stück Nähmaschinen, gewiss ein sprechender Beweis von Vorzüglichkeit ihres Fabrikates.

Goldene Medaille an der Weltausstellung in Paris 1889.

Die **Compagnie 'Singer'** fabrizirt über 50 Sorten Nähmaschinen für jede Art Gewerbe und Industrie, von der einfachsten Handnähmaschine bis zur komplizirtesten Spezialnähmaschine mit 6 und mehr Nadeln.

Als beste Familien-Nähmaschine

empfiehlt die **Compagnie 'Singer'** ihre neue Familien-Nähmaschine mit **vibrirndem** (fliegendem) **Schiffchen** (für Hand- oder Fussbetrieb). Diese Maschine ist von denkbar einfachster und solidester Konstruktion, arbeitet äusserst leicht und geräuschlos, näht die dicksten sowohl wie die feinsten Stoffe.

Zu beziehen: **Basel:** Münsterberg 2; **Bern:** Christoffelgasse 7; **Luzern:** Theaterquai 381; **St. Gallen:** Rorschacherstr. 31; **Zürich:** Fraumünsterstr. 15.

NB. Die **Compagnie 'Singer'** verkauft ihr eigenes Fabrikat selbst, ohne Zwischenhändler, leistet daher auch **wirkliche Garantie** und kann die Maschinen zu den günstigsten Bedingungen liefern. [995]

Für Festgeschenke bringe mein reichhaltiges Lager in Lingerie
(F 1193 Z) in empfehlende Erinnerung. [990]

Herren- und Damenwäsche auf Maass

(an der schweiz. Landesaussstellung als unübertroffen anerkannt).

Taschentücher, Batisttücher, Broderies en mains.

Grosse Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar.

Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Frauenfeld.

J. Kihm-Keller.



Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten schweizer. Gesundheits-Corset-Strickerei von

E. G. Herbschleb in Romanshorn,

als praktisch und gesundheitsgemäss von Aerzten und Fachzeitleitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, vorzügliche Façon und elegante Ausführung**. Man achte deshalb beim Ankauf solcher genau auf begedruckte Schutzmarke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz und des Auslandes. [39]

— Probe-Corsets per Nachnahme. —